

Stf 15



Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

UniReport 8

26. November 1997 · Jahrgang 30

Erstsemestler

13 Prozent mehr Studienstarter als im vergangenen Jahr verzeichnet die Studentenstatistik der Goethe-Universität für das Wintersemester 1997/98. BWL und Jura sind am beliebtesten.

Seite 3

Schopenhauer-Preis

Erstmals in diesem Jahr wurde der »Schopenhauer-Preis Arthur Hübscher« ausgelobt. Zugleich ehrte die Uni-Bibliothek damit den langjährigen Leiter ihres Schopenhauer-Archivs.

Seite 4

Literatur

Die Wiener Schriftstellerin Marlene Streeruwitz ist die neue Gastdozentin der Frankfurter Poetik-Vorlesungen. Ihr Thema: Können. Mögen. Dürfen. Sollen. Wollen. Müssen. Lassen.

Seite 5

Selbsterkenntnis

Ein Symposium am Institut für Kulturanthropologie beleuchtete das Neben- und Miteinander von Beobachtern und Beobachteten. Frage: Wieviel Distanz ist nötig, wieviel Nähe möglich?

Seite 6

Stipendien

Europaweit und nach Übersee.

Seite 10

Veranstaltungen

Wer, wann, was, wo?

Seiten 11 und 12

Proteste gegen die Bildungsmisere

Die Gießener haben's vorgemacht, und die Frankfurter Studierenden sind ihnen gefolgt: Bei ihrer Vollversammlung am 13. November beschlossen die Studentinnen und Studenten der Goethe-Universität mit wenigen Gegenstimmen den Streik. Der hochschulweite Ausstand ist zunächst auf eine Woche befristet.



Demo vor der Neuen Mensa:
Der AstA-Vorsitzende Peter Koch sprach bei der Vollversammlung der Studierenden am 13. November.

Mehr als 4.000 Studierende waren dem Aufruf von AstA und Fachschaften gefolgt. Da der Hörsaal VI aus allen Nähten platzte, verlegten die Organisatoren die Veranstaltung auf den Campus zwischen Mensa und Juridicum.

Der AstA-Vorsitzende, Peter Koch, geißelte die katastrophalen Zustände an vielen Fachbereichen. Fast immer seien Seminare und Vorlesungen überfüllt, klagte Koch. Bisweilen sei die Überbelegung derart dramatisch, daß die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen ausgelost werden müsse. Allerorten litten die Universitäten unter dem chronischen Finanzmangel: »Wenn autonome Tutorien engagierter Studenten ausfallen und Bibliotheken keine neuen Bücher mehr anschaffen können, ist es Zeit aufzustehen«, gab Koch sich kämpferisch. Kritik übte der AstA-Vorsitzende aber auch an der Leitung der Goethe-Universität. Die Verteilung des Hochschul-Budgets sei chaotisch und folge keinem schlüssigen Finanzkonzept, berichtete Koch aus seiner Sitzungserfahrung in den Uni-Gremien. Den politisch Verantwortlichen in Land und Bund warf Koch zudem vor, die vorhandenen Gelder nach falschen Prioritäten zu verteilen. »Bildung für alle statt Eurofighter«, forderte Koch unter dem Beifall der versammelten Studierenden.

Verständnis für den Protest und die Forderungen der Studierenden äußerte die Vize-Präsidentin der Goethe-Universität, Prof. Dr. Helga Deppe bei der Vollversammlung. Sie forderte die Studierenden auf, den Streik konstruktiv zu gestalten. Gemeinsam müßten Studierende und Lehrkräfte nach Lösungen suchen, um den Bildungsnotstand an der Hochschule zu entschärfen, so die Vize-Präsidentin. An die Adresse der hessischen Hochschulpolitiker ging Deppes Warnung, Forschung und Lehre nicht allein unter dem Aspekt ökonomischer Effizienz zu gestalten.

Zustimmung zum Streikbeschluß kam von den Vertretern zahlreicher Fachschaften. Für die Studierenden des Fachbereichs Rechtswissenschaft sprach Florian Göbel von einer »gerechtfertigten Antwort auf untragbare Zustände«. Wie zuvor schon die Gesellschaftswissenschaftler im AfE-Turm hatten die Juristen bereits im Vorfeld der Vollversammlung für

ihren Fachbereich den sofortigen Streik beschlossen. Sympathiebekundungen kamen aber auch von außerhalb der Universität: Neben Vertretern der Gießener und der Marburger Universität begrüßten Studierende der Frankfurter Fachhochschule (FH) die Streikbereitschaft der Universität. Die Vollversammlung der FH beschloß ebenfalls, in Streik zu treten. Den weitesten Weg auf den Frankfurter Campus nahm die Solidaradresse einer Londoner Studierendengruppe. Im Anschluß an die Kundgebung auf dem Campus zogen zahlreiche Studierende durch die Innenstadt zur Deutschen Bibliothek, um dort mit dem Ausleihen eines »einzig« Buches symbolisch gegen die als »miserabel« gebrandmarkte Ausstattung der universitätseigenen Bibliotheken zu protestieren.

Durchhalteparolen bestimmten den Ablauf einer zweiten Vollversammlung der Studierenden am 18. November: Nach den Stimmungsberichten von Vertretern einzelner Fachschaften konkretisierte AstA-Chef Peter Koch die »offiziellen« Zielvorgaben des Streiks. Unter dem Beifall der versammelten Studierenden forderte er von der hessischen Landesregierung die Einrichtung eines Hochschulsonderfonds in Höhe von 30 Millionen Mark. (cp.)

Die Position des AstA zum Streik »30 Millionen als Soforthilfe für die Bildung«

Der auf der Vollversammlung der Studierenden beschlossene Streik ist ein wichtiges Signal an die Politik, sich endlich der maroden Lage an den Universitäten anzunehmen. Für den AstA ist wichtig, daß der Streik seinen Schwung nicht verliert und daß die Studierenden die auf der Vollversammlung beschlossenen Forderungen an die Landes- und Bundesregierung nachdrücklich weiter vertreten können.

Die Studierenden der Goethe-Universität haben einen drei Punkte umfassenden Forderungskatalog verabschiedet. Zum ersten werden Bund und Land in ihre Verantwortung für eine ausreichende Finanzierung der Bildung genommen.

Das bedeutet zum einen die Erhöhung der Mittel, die für die Lehre zur Verfügung stehen. In Hessen soll sofort ein Sonderprogramm Lehreingerichtet werden, das noch in diesem Jahr 30 Millionen Mark für Tutorien, Lehrmittel und Klausurenkurse vorsehen muß. Fortsetzung auf Seite 3

Die Stellungnahme des Präsidenten der Goethe-Universität »Studierende, Lehrende und Verwaltung müssen zusammen die Krise überwinden«

Viele, die jetzt ihr Studium aufgenommen haben, sind mit hohen Erwartungen an unsere Universität gekommen und drängen darauf, daß diesen entsprochen wird. Viele, die schon längere Zeit bei uns sind, haben trotz immer schlechter werdender Studienbedingungen nicht resigniert und wollen konkrete Verbesserungen sehen. Das ist gut so und hat mein vollstes Verständnis und meine Unterstützung.

Daher habe ich mich auch am 6. November 1996 der Protestdemonstration in Wiesbaden angeschlossen; daher ist auch unsere Vizepräsidentin, Prof. Helga Deppe, am 12. November diesen Jahres mit den Studenten nach Wiesbaden gegangen.

Die Goethe-Universität ist nicht nur die größte Hochschule Hessens, sondern auch in vielen Bereichen die beste. Wir leisten etwas. Auch das legitimiert unseren Protest.

Trotz aller Probleme gibt es eine Vielzahl von Gründen, sich mit dieser Universität zu identifizieren, sie anzunehmen. Wir präsentieren gerade

einen Ausschnitt unserer Leistungsfähigkeit im Rahmen der Veranstaltung »Wissenschaftsstadt Frankfurt«, wir sind die Hochschule mit den meisten DFG-Mitteln, wir haben bei uns große internationale wissenschaftliche Kongresse, wir haben brillante Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.

Aber all das stoppt nicht den Schwund in unseren Bücherregalen, all das macht die Teilnehmerzahlen in unseren Seminaren nicht kleiner. Nach drei Jahren Mittelkürzungen für Forschung und Lehre um fast 30 Prozent und einem Zuwachs der Studienanfänger um 13 Prozent brauchen wir wieder mehr Geld.

Es gibt Leute, die dieses Geld über Studiengebühren von den Studierenden besorgen wollen. Ich gehöre nicht dazu, sondern halte im Gegenteil Studiengebühren zum Stopfen von Finanzlöchern für unverträglich und unwirksam.

Wir müssen uns alle etwas anderes einfallen lassen. Fortsetzung auf Seite 3

Die Position des AstA zum Streik

»30 Millionen ...«
Fortsetzung von Seite 1

Zudem ist ein bundesweites Sofortprogramm von 8 Milliarden Mark für die Hochschulen nötig. Bisherige Kürzungen im Haushalt müssen rückgängig gemacht werden, Prüfungs-, Studien- oder sonstige Gebühren dürfen nicht erhoben werden.

Eine ausreichende Finanzierung der Bildung bedeutet zum anderen aber auch eine angemessene Finanzierung der Studierenden selbst. Das BAFÖG erfüllt seine ursprüngliche Funktion lange nicht mehr. An der Goethe-Universität kommen dieses Jahr nur noch 7 Prozent der Studierenden in den mittlerweile zweifelhaften Genuß des BAFÖG. Die geforderte Ausbildungsförderung muß mit dieser schleichenden sozialen Ausgrenzung vom Zugang zu den Bildungseinrichtungen Schluß machen und den Lebensunterhalt der Studierenden finanzieren.

Die zweite Forderung der Studierenden ist die nach einer demokratischen Umstrukturierung und größeren Autonomie der Hochschulen. Die Studierenden fordern eine angemessene Repräsentation in den Hochschulgremien. Dafür wird die Einführung des »Kreuzwahlverfahrens« gefordert, bei dem der »Überschuß« der ProfessorInnen in den Gremien von allen Gruppen in allgemeiner Wahl gewählt wird. Die Autonomie der Hochschulen muß ausgebaut werden, damit Entscheidungen über Strukturentwicklungen oder Studienordnungen dort getroffen werden, wo sie die Studierenden betreffen: an der Universität.

Drittens fordern die Studierenden handlungsfähige Vertretungen. Handlungsfähig können die Vertretungen aber nur sein, wenn sie nicht auf hochschulpolitische Äußerungen beschränkt bleiben, sondern sich politisch äußern dürfen, ohne einen verwaltungsgerichtlichen Maulkorb befürchten zu müssen.

Der Streik lebt von seiner Originalität und der Kooperation von Studierenden und vielen ProfessorInnen an den Fachbereichen. Auf vielen Veranstaltungen, in AGs und in öffentlichen Vorlesungen bringen Studierende und ProfessorInnen ihre Anliegen an die Öffentlichkeit. Diese Einigkeit würde durch die Blockade von Hörsaalgebäuden oder einzelnen Instituten zerstört. Viele Studierende sind darauf angewiesen, daß Seminare stattfinden und sie Zugang zu den Bibliotheken haben. Es wäre leichtsinnig, die Sympathie, die dieser Streik allgemein genießt, durch Blockaden zu verspielen.

Andererseits muß klar sein: Solange gestreikt wird, haben Veranstaltungen, die im Zusammenhang mit dem Streik stehen, Vorrang. Auch darf Studierenden, die wegen ihrer Tätigkeit in Streikveranstaltungen nicht an Pflichtveranstaltungen teilnehmen können, hieraus kein Nachteil erwachsen. Die Dekane verschiedener Fachbereiche haben die Lehrenden daher auch schon aufgefordert, auf Anwesenheitskontrollen in ihren Veranstaltungen zu verzichten. Eine wünschenswerte Unterstützung ist auch die Durchführung von Lehrveranstaltungen im öffentlichen Raum in der Stadt.

Edouard Lange
AstA-Referent für Hochschulpolitik

Stellungnahme des Präsidenten

»Krise überwinden«
Fortsetzung von Seite 1

Den »Schwarzen Peter« herumzureichen, vom Fachbereich zur Universitätsleitung zum Land zum Bund hilft nicht wirklich weiter.

Wenn wir wirklich etwas bewegen wollen, müssen zwei Vereinbarungen gelten:

1. Wir, Studierende, Lehrende und Verwaltung der Goethe-Universität, müssen zusammen und nicht gegeneinander arbeiten und

2. wir müssen unmittelbar erforderliche und mögliche Verbesserungen von mittel- und langfristig wirkenden Verbesserungen unterscheiden.

Zunächst zu den mittel- und langfristigen Verbesserungen, die jetzt angegangen werden müssen.

Anzuerkennen ist, daß beispielsweise die Differenzierungsmöglichkeiten, die unser Hochschulsystem, insbesondere zwischen Universitäten und Fachhochschulen bietet, nicht mehr genügend genutzt werden.

Unsere Aufgabe ist es, aus der Einheit von Forschung und Lehre wissenschaftlich hochqualifizierten Nachwuchs zu bilden. Unübersehbar ist freilich, daß viele derer, die an die Universitäten kommen, dem langen und oft beschwerlichen Weg dahin ein kürzeres, praxisorientierteres Studium vorzögen. Sie tun dies, weil sie genau wissen, daß ein solches Studium sie durchaus für ihre spätere Berufstätigkeit qualifiziert. Die Arbeitsteilung zwischen Universitäten



Engagiert dabei: der Präsident der Goethe-Universität, Prof. Dr. Werner Meißner, bei einer Diskussionsveranstaltung der Studierenden

Photo: Röth F.A.Z.

und Fachhochschulen muß also verstärkt werden.

Aber auch innerhalb unserer Universität können wir einiges verändern. Wir wollen niemanden aus der Universität treiben, aber wir sollten all denen, die ihre Studien früher mit einem anerkannten Grad abschließen wollen, eine Möglichkeit anbieten, etwa durch die Einführung von Bachelor-Abschlüssen. Ich bin sicher, daß viele diese Möglichkeit gerne wahrnehmen und damit früher ins Berufsleben gehen werden.

Nun noch ein Wort zu den unmittelbaren Verbesserungsmöglichkeiten. Es geht vor allem um Bücher und Lehrer. Hier müssen wir mit viel Einfallsreichtum ansetzen. Was die »Bücher« angeht, so habe ich – das wissen vielleicht noch nicht alle – in den letzten Tagen der juristischen Bibliothek mit 100.000,- Mark aus ihrer Not geholfen.

Was die »Lehrer« angeht, müssen wir, weil hier die Spielräume viel enger sind, den Versuch machen, durch zusätzliche Tutorien die zum Teil un-

haltbaren Zustände in den Lehrveranstaltungen etwas zu mildern. Ich werde mich dafür einsetzen.

Da wir uns aber nicht am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen können, werden unsere Anstrengungen, die kurzfristigen wie die mittel- und langfristigen, verpuffen, wenn es uns nicht gelingt, die Bildungspolitik wieder oben auf die Tagesordnung zu setzen. Dafür sollten wir solidarisch und konsequent kämpfen.

Prof. Dr. Werner Meißner
Präsident der Goethe-Universität

»Eindrücke von einer Demo«



Gemeinsame Stärke unter dem Banner: Hessische Studierende protestierten in Wiesbaden gegen die Sparpolitik der Landesregierung.

Wiesbaden, 12. November, 12 Uhr mittags: Tausende Studierende von hessischen Hochschulen protestieren gegen untragbare Studienverhältnisse. Unter den Demonstranten: die Vize-Präsidentin der Goethe-Universität, Prof. Dr. Helga Deppe. Für den UniReport schildert sie ihre Eindrücke aus Wiesbaden.

Sie sind wieder da – die Studentinnen und Studenten.

Angekündigt ist eine Großdemonstration am 12. November in Wiesbaden. Um 11.30 Uhr ist es erst ein kleines Häuflein, weil der öffentliche

Nahverkehr nicht auf den Ansturm vorbereitet war, aber eine Stunde später schlängelt sich der Zug von etwa 10.000 Studierenden durch Wiesbadens Innenstadt: lautstark, phantasievoll und professionell.

Eine Band auf einem Lastwagen spielt entlang der Strecke auf. »Lucky Streik« ist die vorherrschende der mitgeführten Parolen. 1:700 signalisiert das Verhältnis von Professoren zu Studierenden in Gießens Fachbereich Erziehungswissenschaften. Die Reden auf der Abschlussumgebung spiegeln eine breite Stimmung wider: Wir wollen bessere Studienbedingungen.

Pragmatisch und auf den Universitätsalltag bezogen sind die Forderungen: größere Räume, mehr und aktuellere Bücher und Zeitschriften, kleinere Lerngruppen, HiWis und Tutoren, bessere Betreuung durch Professorinnen und Professoren, mehr Mitbestimmungsrechte stehen im Mittelpunkt der Wünsche.

Auffällig ist: Es gibt wenig politische Analysen, keinen Streit um Ideologien. Besonders beeindruckt die Rede einer Studentin im 1. Semester. Ihr Tenor: »Ich habe mich riesig aufs Studium gefreut – aber leider bin ich in keine Lehrveranstaltung reingekommen. Entweder waren sie nicht für Erstsemester oder sie waren schon voll.«

Der Gießener Präsident ergänzt – auch im Namen der anwesenden Präsidenten, Vizepräsidenten, Kanzler und Rektoren aus Marburg, Gießen, Frankfurt, Darmstadt und Wiesbaden – die Zustandsbeschreibungen um die dramatische finanzielle Situation der Hochschulen in Hessen und beglückwünscht die Studierenden zu ihren Aktionen.

Stehen wir vor einer neuen Reformbewegung – dieses Mal initiiert durch Studienanfänger(innen), deren Optimismus und Tatkraft stärker sind als Resignation und privater Rückzug?

Lassen wir uns alle anstecken von soviel Initiative und planen wir hier und heute gemeinsam, was wir innerhalb der Universität verbessern und wie wir der Auszehrung der Bildung in der Gesellschaft begegnen

können. Es gibt keine einfachen Lösungen für die von den Studierenden aufgeworfenen Fragen, aber es gibt auch keine Sachzwänge, die unumstößlich sind.

Setzen wir uns also zusammen – Studierende, Lehrende, Unileitung – in den Instituten, Fachbereichen und universitätsweit und suchen wir nach konventionellen und unkonventionellen Mitteln und Wegen, die den Studierenden signalisieren: Ihr seid willkommen an der Goethe-Universität!

Prof. Dr. Helga Deppe
Vize-Präsidentin
der Goethe-Universität

Impressum

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Herausgeber Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Redaktion Christian Preiser, Ulrike Jaspers (verantwortl.), Gottfried Oy
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main.
Telefon: 069/798-22531 oder -22472
Telefax: 069/798-28530
E-Mail: presse@ltg.uni-frankfurt.de
http://www.uni-frankfurt.de
Grafisches Konzept Elmar Lixenfeld, Große Seestraße 17, 60486 Frankfurt am Main, Telefon 069/7075828
Vertrieb Karl-Ludwig Winter, Druckzentrum der Universität, Telefon: 069/798-23631.
Anzeigenverwaltung Renate Toni Süßerott – rts Werbung + Verlag –, Am Lindenbaum 24, 60433 Frankfurt am Main, Postfach 500312, 60392 Frankfurt, Telefon: 069/539089, Telefax: 069/539061
Druck Caro-Druck GmbH, Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt am Main, Telefon: 069/792097-21, Telefax: 069/792097-29

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der »Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.« ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Der UniReport erscheint alle vier Wochen mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Goethe-Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Der nächste UniReport 9/97 erscheint am 17. Dezember 1997. Redaktionsschluß für diese Ausgabe ist am 26. November 1997.

Die Stellungnahme des Senats der Goethe-Universität

»Sparen allein ist keine Lösung«

Auch die Leitung der Goethe-Universität protestiert gegen die Kürzungen der Landesregierung im Hochschulbereich. Die Universitätsleitung, vertreten durch die Vizepräsidentin, Prof. Dr. Helga Deppe, beteiligte sich am 12. November an den Protesten gegen Sparmaßnahmen in der Landeshauptstadt Wiesbaden. Der Senat der Universität verabschiedete auf seiner Sitzung am selben Tag die folgende Resolution:

»Einsichtig ist, daß aus vielerlei Gründen die öffentlichen Haushalte

in Bund, Ländern und Gemeinden drastische Sparmaßnahmen erfordern.

Einsichtig ist aber nicht, daß derartige Sparmaßnahmen unter dem Motto »Alle müssen sparen« unterschiedslos zur Anwendung kommen.

Solche Sparmaßnahmen ohne Konzept und ohne Prioritäten muß auch und gerade der Senat der Johann Wolfgang Goethe-Universität im Einklang mit den Studierenden dieser und anderer Hochschulen des Landes Hessen ablehnen.

Wo die Zukunft der Ausbildung nachfolgender Generationen, das beste Kapital, das wir haben, aufs Spiel gesetzt wird, und wo die Zukunft der universitären Forschung und mit ihr die Nachwuchsförderung für die Hochschulen und für die Wirtschaft, unser ureigenster Beitrag zur Stabilisierung und Weiterentwicklung unseres Gemeinwesens, gefährdet werden, ist es dringend geboten, vernünftige Konzepte für eine langfristige Sicherung universitärer Lehre und Forschung zu entwickeln statt wahl-

los Kürzungen von Stellen und Mitteln zu beschließen.

Der Senat der Johann Wolfgang Goethe-Universität schließt sich daher dem Protest gegen ein pauschales Sparkonzept von Bund und Land an und appelliert an die Mitglieder der zuständigen Parlamente, einen vernünftigen Dialog mit den Hochschulen aufzunehmen, um die Zukunft von Lehre und Forschung und damit die Zukunft dieses Landes langfristig zu sichern.«

Der Senat
der Goethe-Universität

Der Biograph des Philosophen

Die Stadt- und Universitätsbibliothek ehrte den langjährigen Leiter ihres Schopenhauer-Archivs, Arthur Hübscher, mit einer Ausstellung.

Preisträger des in diesem Jahr erstmals ausgeschriebenen »Schopenhauer-Preises Arthur Hübscher« ist der Darmstädter Kulturphilosoph Dr. Michael Hauskeller. Die mit 20.000 Mark dotierte Auszeichnung, die an den profunden Schopenhauer-Forscher Arthur Hübscher (1897–1985) erinnert, wurde Hauskeller am 29. Oktober in der Frankfurter Stadt- und Universitätsbibliothek übergeben. Das dortige Schopenhauer-Archiv nahm die Preisverleihung zum Anlaß, seinen langjährigen Leiter mit einer Ausstellung zu ehren: »Arthur Hübscher 1897–1985. Ein Leben für Schopenhauer« zeigt in siebzehn Kapiteln Lebensstationen und Werk des

Wissenschaftlers in Bildern, Texten, Handschriften, Büchern und Dokumenten. Durch die Ausstellung führt Hübscher sozusagen selbst, indem alle Erläuterungen seiner Autobiographie »erlebt – gedacht – vollbracht« entnommen sind.

Hübscher studierte an der Münchner Universität germanische und romanische Literaturwissenschaft sowie Geschichte und wurde 1921 mit einer Arbeit über deutsche Barockdichtung promoviert. Bei seiner journalistischen Arbeit für die Süddeutschen Monatshefte begann Hübscher mit ersten Forschungen zu Schopenhauer. In wenigen Jahren erlangte er den Ruf eines hervorragenden Schopenhauer-Kenners. Bald übernahm Hübscher die wissenschaftliche Leitung der Schopenhauer-Gesellschaft. Als Jahrbuch der Schopenhauer-Gesellschaft für 1933 erschien eine Ausgabe der Gespräche Arthur

Schopenhauers. Seit 1936 stand Hübscher verantwortlich an der Spitze der Schopenhauer-Gesellschaft. Nach dem Weltkrieg brachte Hübscher innerhalb der großen Deussenschen Schopenhauer Gesamtausgabe die noch fehlenden Briefbände heraus. Der Werkausgabe folgte schließlich die Herausgabe des handschriftlichen Nachlasses.

Seine ersten Veröffentlichungen wie »Der junge Schopenhauer« und »Arthur Schopenhauer. Ein Lebensbild« krönte Hübscher mit seiner in viele Sprachen übersetzten Darstellung »Denker gegen den Strom«.

Für Kurzenschlossene ist die Ausstellung in der B-Ebene der Stadt- und Universitätsbibliothek noch bis zum morgigen Donnerstag, 27. November, zu sehen. Ein Begleitheft ist für zehn Mark bei der Information der Bibliothek erhältlich.

Jochen Stollberg



Mit Blick auf den Biographen Schopenhauers: die Witwe Arthur Hübschers, Angelika Hübscher, flankiert vom Preisträger 1997, Dr. Michael Hauskeller, und dem Direktor der Stadt- und Universitätsbibliothek, Berndt Dugall (links).

Astrolabien in Merry Old England

Seminarteilnehmer des Instituts für Geschichte der Naturwissenschaften suchten und fanden in London, Oxford und Greenwich astronomische Instrumente aus längst vergangenen Tagen.

Einer der Forschungsschwerpunkte des Instituts für die Geschichte der Naturwissenschaften liegt auf dem Gebiet historischer Astrolabien aus dem Mittelalter. Zumeist stammen die astronomischen Instrumente aus dem islamischen und europäischen Kulturkreis. Im Seminar von Prof. Dr. David A. King werden Astrolabien, Quadranten, Sonnenuhren und andere astronomische Meßinstrumente anhand von Abbildungen auf ihre astronomische, geographische und historische Aussagekraft hin befragt, ausgewertet und miteinander verglichen.

Gleichwohl kann auch die schönste bildhafte Reproduktion nicht das Original ersetzen. Daher machten sich Ende des vergangenen Sommersemesters Seminarteilnehmer auf nach England. Finanziell unterstützt wurden sie dabei von einem Reisekosten-Zuschuß der Hermann-Willkomm-Stiftung. Ziel der fünftägigen Exkursion waren die Sammlungen astronomischer Instrumente im Bri-

tish Museum, London, im Old Royal Observatory, Greenwich, und im Museum of the History of Science in Oxford.

Mangels Ausstellungsfläche lagert der größte Teil der astronomischen Instrumente noch in den Kellern des Britischen Museums. Hier konnten die Frankfurter Wissenschaftler, stillvoll umgeben von Vitrinen mit schönsten alten Uhren, einige Astrolabien buchstäblich unter die Lupe nehmen, so auch das »Große Sloane-Astrolab« englischer Provenienz, das 1735 im Gründungsjahr des Museums von Sir Hans Sloane angekauft wurde.

Weitere kostbare Astrolabien, Sonnenuhren und Instrumente zur Be-

stimmung der Gebetsrichtung nach Mekka, sogenannte Qibla, präsentierte das Museum des Old Royal Observatory in Greenwich. In Oxford übernachteten die Besucher in einem der ältesten Colleges, der St. Edmund Hall, die erstmals 1317 schriftlich erwähnt wurde. Wissenschaftlicher und ästhetischer Höhepunkt der Exkursion war der Besuch der berühmten und weltgrößten Astrolabiensammlung im Museum of the History of Science. Diese Sammlung ist aus dem 1863 gegründeten Ashmolean Museum als naturwissenschaftlicher Zweig hervorgegangen und befindet sich noch heute in den Räumen des Old Ashmolean aus dem 17. Jahrhundert. **Hélga Dittberner**

Das Universum als zweidimensionales Modell: Unser Bild zeigt ein französisches Astrolab aus dem 14. Jahrhundert. In Stil und Darstellung vermutlich beeinflusst von einem Astrolab des berühmten Bagdader Astronomen al-Khujandi (974 n. Chr.) und mit künstlerischen Elementen andalusischer Astrolabien ornamentiert.



30 Jahre Frankfurt-Southampton Link

Zum dreißigsten Male trafen sich – diesmal in Southampton – Angehörige der beiden Universitäten zu einem Kontaktseminar, wie es jährlich, von den Universitäten dankenswert finanziert, – abwechselnd in Frankfurt oder Southampton – zu Themen aktuellen und fachübergreifenden Interesses stattfindet. Von den Initiatoren sind Frolinde Balsler und Kurt Shell in Frankfurt, Edgar Feuchtwanger in Southampton nach wie vor aktive Teilnehmer dieses akademischen Unternehmens, das mittlerweile Tradition gebildet wie Wandel erfahren hat.

Beide Momente sorgen auch derzeit für Belebung und Beunruhigung: Wird das Seminar seinen Charakter der interdisziplinären Zusammenkunft, der kontinuierlichen Teilnahme, der breiten Themenstellung, der reichlich bemessenen Vortrags- und Diskussionszeit und der akademischen Geselligkeit wahren können angesichts der Nötigungen einer aktuellen Konferenzkultur, die auf die Abwicklung enormer Vortragslisten, die Diskussion der Spezialisten in jeweiligen Sektionen und die Markierung des jeweiligen fachlichen Forschungsstandes ausgerichtet ist. In den Diskussionen dieses Jahres zeichnete sich der Wunsch und die Hoffnung ab, daß die im Southampton-Frankfurt Link gegebene Nische eine supplementären Wissenschaftskultur erhalten bleibt, die sich kurrenter Fragen, Themen und Probleme auf ihre Weise annimmt.

Das Thema dieses Seminars, »Globalization and Identities«, wurde in Beiträgen aus den Bereichen der Politologie (Internationale Beziehungen/International Studies) und der Anglistik (Cultural Studies, Literary Studies) beider Universitäten bearbeitet. Politologische Themen und Aspekte – Gerechtigkeits- und Anerkennungstheorien (David Owen,

Southampton), Geschichte und Zukunft des Territorial- und Nationalstaats (Mathias Albert und Lothar Brock, Frankfurt), der Zusammenhang von Grenzziehung und Identitätsbildung (Chris Brown, Southampton), der Hinblick auf die Asylpraxis (Liza Schuster, Southampton) –, Diskussionen der Cultural Studies – die Prognosen Marshall McLuhans (Liam O'Sullivan, Southampton), die Aktualität der Globalisierung in der kulturellen Sphäre und die damit befaßte akademische Diskussion (Klaus Hofmann, Frankfurt), der Rückblick auf Kosmographie und Kartographie der frühen Neuzeit (Berhard Klein, Frankfurt) –, die literarische Präsenz des Globalisierungsthemas (Steven Bygrave, Southampton) und die Globalisierung als Kondition heutiger Literatur, nämlich des britischen »Bildungsromans« schwarzer Autoren (Mark Stein, Frankfurt), machten das Spektrum der Beiträge aus.

Als Rahmenthema des nächstjährigen Seminars, das in der ersten Septemberwoche in Falkenstein stattfinden wird, wurde »Challenges to Rationality« gewählt – ein Thema, dessen Aktualität und Brisanz in den jeweiligen Fach- und Theoriezusammenhängen erkundet und im Seminar zur Geltung gebracht werden soll.

Wer – in Lehre und Forschung, etwa auch in Dissertationsprojekten, jeglicher Fachrichtung an der Goethe-Universität tätig – sich für das »Link« interessiert und am nächstjährigen Seminar oder an den vorbereitenden Gesprächen teilnehmen möchte, ist dazu herzlich eingeladen und möge sich in Verbindung setzen mit Prof. Dr. Klaus Hofmann, Institut für England- und Amerika-Studien, Kettenhofweg 130, unter Telefon 069/798-22159 oder Fax 069/798-28568. **Klaus Hofmann**

Termin-Änderungen Frauen bilden sich fort

Das universitäre Weiterbildungsprogramm für Frauen hat sein Angebot für das Wintersemester 1997/98 konkretisiert: Der Kurs »Streßfrei agieren« findet am Montag, 1. Dezember, um 9 Uhr, im Raum 203 im StudentInnenhaus statt. Interessierte sollten sich bei Dr. Michael Dietrich unter Telefon 069/798-22192 anmelden. Der Kurs in Niederursel »Selbstbehauptung und Selbstverteidigung« muß hingegen wegen zu geringer Teilnehmerinnenzahl ausfallen.

Schließlich werden die Veranstaltungen »Arbeitsrecht und Sozialrecht« und »Mobbing«, wie im Weiterbildungsprogramm angekündigt, im Wintersemester stattfinden, allerdings erst im Februar 1998. (UR)

Polyglott Übungszeiten im Sprachlabor

Das Sprachlabor der Goethe-Universität bietet freie Übungszeiten für nahezu alle Fremdsprachen sowie TOEFL-Probetests (mit Ausgabe des Anmelde-Bulletins, Test-Center N 220) an. Geöffnet ist das Sprachlabor im AfE-Turm, Raum 240 dienstags bis donnerstags von 10 bis 12 Uhr sowie montags, dienstags und donnerstags von 14 bis 17 Uhr, mittwochs von 14 bis 18 Uhr und freitags von 10 bis 13 Uhr.

Informationen geben Dr. Jörg Kujaw unter Telefon 069/798-23797 und Walter Mendel unter Telefon 069/798-23824.

Appetitlicher Augenschmaus

Die Ausstellung »Angerichtet II« zeigt abstrakte Kunst im Dekanat des Fachbereichs Rechtswissenschaft.

Bereits zum zweiten Mal innerhalb weniger Monate präsentieren die drei Künstlerinnen Mayte Marí, Jasna Matic und Zoya Sadri ihre Werke der abstrakten Malerei in Räumen der Jurisprudenz: Im Mai dieses Jahres schmückten die Bilder das Landessozialgericht Rheinland-Pfalz. Bis zum Ende des Wintersemesters 1997/98 dienen nun die Wände des Dekanats am Fachbereich Rechtswissenschaft im Juridicum als Ausstellungsfläche für die Werkschau »Angerichtet II – 3 Standpunkte zur Malerei«.

Dies sei eine Verkaufspräsentation und keine Happening-Ausstellung, bei der zum Anfassen und Mitmachen aufgefordert werde, so der trockene Kommentar von Jasna Ma-

tic, als sie auf die vier Fingerabdrücke hinweist, die eines ihrer Bilder »zielen«. Offensichtlich ein Kunstbanau-se hatte über Nacht auf dem noch Atelier-frischen Werk einen »bleibenden Eindruck« hinterlassen. Und tatsächlich verleiht die Mischtechnik der gebürtigen Jugoslawin den Bildern eine Plastizität, die den Betrachter zum Berühren verführen kann.

Schon seit Jahren malt die 31-jährige vorwiegend in dunklen Farben, hauptsächlich schwarz. Ihre sieben Exponate beweisen nicht nur einen Hang zur monochromen Farbauswahl, sondern konstruieren durch das gleichbleibende Format (21,5 cm x 18 cm) und den stets gleichen Titel – »Spitzform« – einen Charme ästhetischer Identität. Doch der Schein trügt. Künstlerische Absicht sei es, so erklärt Jasna Matic, den Betrachter direkt an das Werk zu führen. Durch restriktive Namensvorgaben würde

ansonsten jede Phantasie des Betrachters von vornherein im Keim ersticken.

Mayte Marís Bildprogramm geht von der Idee einer Landschaft aus und versucht, diese romantische Motive in abstrakten Bildern aufzulösen. In der Ausstellung sind vier Arbeiten ihrer Landschaftsserie zu sehen: Deren könnig strukturierte Oberflächendarstellung spiegelt die starke Materialität der Opera wider und resultiert in einer griffigen Dreidimensionalität. Seit etwa zwei Jahren hat sich die Spanierin endgültig von der figurlichen Darstellung gelöst und lässt sich von der »kargen, trockenen, baumlosen Landschaft« ihrer Heimat Kastilien ebenso inspirieren wie von französischen Provinces. Als Kernposition in ihren Arbeiten nennt sie den Doppelsinn zwischen Nähe und Ferne, Horizont und Erdbereich, den die Madrilenerin bevorzugt in einem

braun-beigen Farbton darstellt. Neben Ausstellungen in Frankreich waren Bilder von Mayte Marí in Mainz, Hanau und Frankfurt zu sehen.

Das Gedicht »Glauben wir nun an den Beginn der kalten Jahreszeit« der persischen Dichterin Forugh Farrochsad war Anlaß für die dritte Künstlerin der Ausstellung, Zoya Sadri, ihre Serie »Blau« zu beginnen, aus deren Zyklus vier Bilder gezeigt werden. Durch Blau-, Grautöne und Schwarz vermittelt die 41-jährige Malerin Kälte, Schmerz und Depression. Intensiv hat die Iranerin sich mit dem Leben Forugh Farrochsads beschäftigt – von der sie auch zwei Porträt-Kreide-Kohlezeichnungen ausstellt – und abstrahiert in ihren Bildern deren, aber auch ihre eigene Geschichte und Vergangenheit. Die seit zehn Jahren in Deutschland lebende Zoya Sadri hat bisher überwiegend in Mainz und Frankfurt ausge-

stellt. Alle drei Künstlerinnen sind Meisterschülerinnen von Thomas Kaminsky.

Die jetzige Ausstellung kam über die Vermittlung des Frankfurter Staats- und Verwaltungsrechtlers Prof. Dr. Ingwer Ebsen zustande und wurde von Mitarbeitern des Dekanats organisiert und unterstützt. Die Ausstellungskonzeption stammt von den Künstlerinnen selbst, die die Räume des Dekanats für ein »Miteinander im Dialog« genutzt haben.

Sämtliche Bilder der Ausstellung sind käuflich zu erwerben. Eine Preisliste liegt im Dekanat aus. »Angerichtet II« von Mayte Marí, Jasna Matic und Zoya Sadri ist bis zum 15. Februar 1998, montags bis donnerstags von 9–12 Uhr im Dekanat des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Goethe-Universität, Juridicum, 1. Stock, Senckenberganlage 31, zu sehen. Maya Wittmann

Können. Mögen. Dürfen. Sollen. Wollen. Müssen. Lassen.

Die Wiener Schriftstellerin Marlene Streeruwitz ist die neue Gastdozentin der Frankfurter Poetikvorlesungen.

Foto: Fischer



Eine der meistgespielten deutschsprachigen Bühnenautorinnen: Marlene Streeruwitz ist die neue Gastdozentin der Poetik-Vorlesung.

Wegen ihres feministischen Blicks auf das Geschlechterverhältnis bemerkte die »Frankfurter Allgemeine Zeitung« süffisant, sie »agitiere so »zynisch und präpotent wie ein Mann«. Ein anderer Kritiker begrüßte sie mit den Worten: »Sie schauen ja doch gut aus. Bei dem Foto. Da habe ich mir gedacht, wieder so eine Hausfrau, die schreibt.« Begegnungen, die Marlene Streeruwitz, inzwischen eine der meistgespielten deutschsprachigen Bühnenautorinnen, zum Anlaß für eine Kritik an den Medien nimmt, die schreibende Frauen nur über Erscheinung und Biographie wahrnehmen. Nicht anders war es Ingeborg Bachmann ergangen, die vor genau 38 Jahren, im Wintersemester 1959/60, auf die neu geschaffene Stiftungsgastprofessur für Poetik in Frankfurt berufen wurde.

Streeruwitz erklärt diese Art der Wahrnehmung damit, daß es keinen Werk-Begriff dafür gebe, was Frauen machen. Denn der Autor als Instanz ist stets männlich. Der Frau wird in der Kultur die Position des Nicht-Subjekts zugewiesen. Identität oder Kontinuität lassen sich darauf nicht begründen. Schriftstellerinnen müssen, so Streeruwitz, mit jedem ihrer Werke immer wieder aufs Neue beweisen, daß sie schreiben könnten.

Marlene Streeruwitz, 1950 in Baden bei Wien geboren, kennt die Schwierigkeiten, die Frauen haben, sich im Literaturbetrieb durchzusetzen, aus eigener Erfahrung. Sie arbeitete erst als Sekretärin, Rundfunkreporterin und Texterin für Werbebroschüren, bevor sie Verleger und Dramaturgen für ihre Hörspiele und Stücke begeistern konnte. Der Durchbruch beim Theater kam 1992, als sie von der Zeitschrift »Theater heute« zur »Nachwuchsautorin des Jahres« gekürt wurde. Deren Redakteur hatte ihr zuvor, anlässlich eines Interviews über ihr Stück »Waikiki Beach«, schriftstellerische Fähigkeiten spontan abgesprochen und sie zur dilettierenden Hausfrau ernannt.

In ihren Texten thematisiert Streeruwitz die Unmöglichkeit für Frauen, bestimmte Erfahrungen auszudrücken, da es dafür keine Sprache gibt. »Unsere Sprachen leisten viel, um Analysen zu erstellen, aber Ausdruck kann vielmehr nicht verliehen werden. Außer durch Kitsch.« Schreibende Frauen sind angewiesen auf die

Sprache des »Vatergottes«, die aber bestimmte Themen, wie etwa »das Gebären und Großziehen der Kinder« oder die alltägliche Gewalt zwischen den Geschlechtern, als nicht literaturfähig ausgrenzt und tabuisiert. Um diesem Stumm-Werden zu entgehen, strebt Streeruwitz eine »Poetik des Schweigens« an. Diese soll »die bedeutungsbildenden Möglichkeiten der Leere« erkunden. Damit ist Streeruwitz auf der Suche nach einer sprachlichen Wirklichkeit, die näher an dem »realen Frauenleben« ist und dessen Mythen zugleich ironisch unterläuft: brillant verwirklicht in ihrem Debütroman »Verführungen«, einer absurd-komischen Tour de force des weiblichen Alltags, für den sie am 16. Dezember in Hamburg den Mara-Cassens-Preis erhält.

Ihren neuen Roman »Lisa's Liebe« hat Streeruwitz einen »Arztroman ohne Arzt« genannt: ein Spiel mit dem Genre und dem Kitsch, ein Groschenroman, bestehend aus drei schmalen knallbunten Heftchen und einer scheu lächelnden jungen Marlene Streeruwitz auf dem Cover. Aber vor allem ist »Lisa's Liebe« eine bitter-böse Abrechnung mit dem Mythos von der einen wahren Liebe. »Wer Kunst mit Annehmlichkeit verwechselt«, sagt Streeruwitz, »muß weiter in die Operette gehen«.

Auch in ihren Frankfurter Poetikvorlesungen wird die Sprache als Schauplatz von Machtverhältnissen zwischen den Geschlechtern im Mittelpunkt stehen. Die fünf Vorträge mit dem Titel »Können. Mögen. Dürfen. Sollen. Wollen. Müssen. Las-

sen.« beginnen am Dienstag, 13. Januar 1998 und werden fortgesetzt am 20. und 27. Januar sowie am 3. und 10. Februar 1998 (jeweils um 18 Uhr, Hörsaal VI, Hauptgebäude). Dr. Susanne Winnacker vom Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft (TFM) veranstaltet ein vorbereitendes Seminar zu Marlene Streeruwitz. Die sechs Sitzungen finden jeweils dienstags, 16–18 Uhr, in der Dantestr. 5 statt. Obwohl das Seminar am 11. November bereits begonnen hat, sind Anmeldungen noch möglich. Im Anschluß an die Poetikvorlesungen wird Marlene Streeruwitz selbst im Frankfurter Literaturhaus ein Seminar abhalten: Es beginnt am 13. Januar um 20.30 Uhr. Interessenten können sich in die am TFM-Institut ausliegende Teilnehmerliste eintragen oder bei Susanne Winnacker schriftlich anmelden.

Ergänzt wird die Poetik-Gastdozentur durch eine Lesung Marlene Streeruwitz' mit dem Titel »Prosa« am Mittwoch, 4. Februar, im Frankfurter Literaturhaus um 20 Uhr. Und schließlich begleitet die Stadt- und Universitätsbibliothek die Poetikvorlesungen wieder mit einer Ausstellung zur Autorin: Die Ausstellung wird am 13. Januar 1998 um 17 Uhr eröffnet und ist bis zum 20. Februar zu sehen.

Die Frankfurter Poetikvorlesungen sind eine Veranstaltung der Goethe-Universität und werden vom Suhrkamp-Verlag und der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität unterstützt. Annette Baumgartl

Erste Hilfe: Lehrgänge 1998

Die Termine für die Ersthelfer-Lehrgänge 1998 stehen fest. Ab sofort können sich interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Goethe-Universität unter den Telefonnummern 798-28981, -23200 und -22700 telefonisch anmelden.

Zweitägige Ersthelfer-Grundkurse finden am Montag/Dienstag, 2. und 3. März, Montag/Dienstag, 9. und 10. März, Montag/Dienstag, 28. und 29. September und Montag/Dienstag, 5. und 6. Oktober statt. Ein eintägiger Ersthelfer-Trainingskurs kann am Mittwoch, 4. März, und am Mittwoch, 30. September 1998, besucht werden.

Mut zur Christen-Mission

Sie gehören zum Straßenbild jeder größeren Stadt: Ältere Damen und Herren vor U-Bahnhöfen und Kaufhäusern mit ihren bunten DIN A 5-Heften. Doch nicht nur diese Senioren sind auf der Suche nach verlorenen Seelen. Auch auf dem Frankfurter Campus sind Studierende in missionarischem Auftrag unterwegs. Unter dem Motto »ÜberLeben an der Uni« ist zum Wintersemester 1997/98 eine bundesweite Aktion der Gruppe Campus für Christus (CfC) und der Studentenmission in Deutschland (SMD) angelaufen. CfC ist seit 30 Jahren als Missionsgruppe tätig, verortet sich selbst als evangelisch-freikirchlich und ist nach eigenen Angaben organisatorisch unabhängig. »ÜberLeben an der Uni« ist auch der Titel einer modern layouteten Broschüre, die mit der Post verschickt wird. Deren Inhalt hat freilich mit dem Klischee vom Bibelkreis oder einer Teestunde wenig zu tun. Stattdessen stehen handfeste Lebenshilfe und praktische Tipps im Vordergrund, missionarischen Eifer sucht man vergebens. Freilich wirken manche Beiträge und gestalterischen Ideen bemüht jugendlich. Wer die Broschüre bestellt und in Uni-Nähe wohnt, kann auch mit einem Hausbesuch der Campus-Christen rechnen. Persönliche Kontaktaufnahme stehe im Mittelpunkt der ganzen Aktion, sagt der Frankfurter CfC-Sprecher, Hans Reil. Zudem sind Campus für Christus und die Studentenmission in Deutschland im Internet vertreten: Auf ihrer Homepage finden sich Seminarangebote, die von Familienfreizeit über Segeltörns in Holland bis zu Seminaren wie »Mut zur Mission« oder einer Konferenz zur geistlichen Erneuerung und Gebet reicht. Ob CfC primär praktische Lebenshilfe leisten oder vor allem Neumitglieder werben will, wird sich bei den persönlichen Gesprächen zeigen. Wer mehr wissen möchte, kann den Kontakt suchen: Campus für Christus, Postfach 100262, 35332 Gießen Telefon 0641/97518-0 (oy)

Existenzgründer gesucht

Nur 15 Prozent aller Hochschulabsolventen in der Bundesrepublik gründen ein eigenes Unternehmen. Das ist nach Ansicht des Hochschulmagazins Unicum und der Deutschen Ausgleichsbank eindeutig zu wenig. Beide möchten mit einem bundesweiten Businessplan-Wettbewerb Studierende und andere Hochschulangehörige ermutigen, ihr eigener Chef zu werden. Der Wettbewerb ruft auf, kreative Geschäftsideen in eine konkrete Form zu bringen. Schließlich mangelt es oft nicht an guten Einfällen, sondern daran, diese erfolgreich umzusetzen. Dazu gehört unter anderem auch eine Analyse der Marktchancen. Fachlich betreut wird der Wettbewerb durch den Lehrstuhl für empirische Wirtschaftsforschung an der Universität Dortmund. Auf die Einsender der drei besten Konzepte warten Preisgelder in Höhe von 5.000, 3.000 und 2.000 Mark. Bewerbungsunterlagen, denen das genaue Prozedere zu entnehmen ist, können bis zum 20. Dezember bei der Deutschen Ausgleichsbank, Wielandstr. 4, 53170 Bonn, unter dem Stichwort »Businessplan-Wettbewerb« angefordert werden. Einsendeschluß für den Wettbewerb ist der 1. März 1998. Weitere Informationen sind auch unter <http://www.unicum.de> oder <http://www.dta.de> abrufbar. (oy)

Studienführer 1997/98

Ab sofort ist der neue Studienführer 1997/98 erhältlich. Er ist unentbehrlich für alle Studierenden, insbesondere für Studienanfänger und Studienortwechsler, die an der Goethe-Universität ihr Studium neu aufgenommen haben. Der Studienführer informiert über die ersten Schritte an der Universität, Formalitäten des Studiums, Studienfinanzierung, Wohnmöglichkeiten, Schwerpunkte der Fachbereiche, Freizeitgestaltung und vieles mehr. Er ist erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Context-Verlag/Deutscher Hochschulverlag, Brühlstraße 9, 63179 Obertshausen, gegen 10 Mark in Bar, in Briefmarken oder als Scheck. (oy)

Anzeige

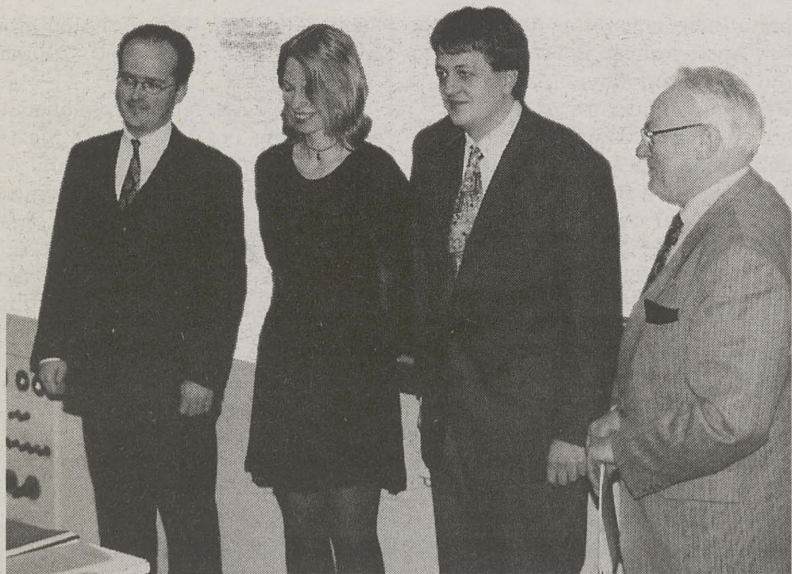
citymitwohnzentrale
wohnraum auf zeit

An der Stauffenmauer 3
60311 Frankfurt am Main

Suchende 069/19430
Anbieter 069/29611

Im Ring
Europäischer Mitwohnzentralen

Preise für Physiker



Die Träger des Philipp-Siedler-Wissenschaftspreises (von links nach rechts): Michael Engelhard, Evelyn Fischbach, Reiner Schmid. Daneben der Prodekan des Fachbereichs Physik, Prof. Dr. Klaus Bethge.

Vier Nachwuchswissenschaftler der Goethe-Universität erhielten den Philipp-Siedler-Wissenschaftspreis des Physikalischen Vereins.

Für »hervorragende Diplom- und Staatsexamensarbeiten aus allen Instituten des Fachbereichs Physik, dem Gebiet Meteorologie und Geophysik sowie dem Gebiet Physikalische Chemie« hat der Physikalische Verein jetzt erstmals den mit jeweils 2.000 Mark dotierten Philipp-Siedler-Wissenschaftspreis verliehen. Die Auszeichnung, die am 29. Oktober in Anwesenheit von Kulturdezernentin Linda Reisch, dem stellvertretenden Universitätspräsidenten Prof. Dr. Christian Winter und dem Prodekan des Fachbereichs Physik, Prof. Dr. Klaus Bethge, verliehen wurde, soll künftig in jedem Jahr ausgeschrieben werden, sagte der Vereinsvorsitzende Dr. Gerd Sandstede.

Die diesjährigen Preisträger sind Evelyn Fischbach, Reiner Schmid, Michael Engelhard und Thorsten W. Becker. Fischbach erhielt die Auszeichnung für ihre Staatsexamensarbeit über »Untersuchungen zur Änderung der chemischen Valenz vom intermetallischen System YbInCu₄ mit Hilfe der Thermoanalyse« am Physikalischen Institut. Die drei anderen Preisträger wurden für ihre Diplomarbeiten geehrt: Schmid für die Berechnungen von »effektiven Kernkräften und dem quantenmechanischen Vielteilchenproblem« am Institut für Theoretische Physik, Engelhard für »Elektrochemische Untersuchungen an Chalkogeniden des

Vanadiums« am Institut für Physikalische Chemie und Thorsten W. Becker für die Entwicklung »Finiterelemente-Modelle zur Bruchaktivierung in Scherzonen« zur Vorhersage von Nachbeben am Institut für Meteorologie und Geophysik.

In seinem Grußwort lobte Winter die Arbeit des Physikalischen Vereins, der zu den Stiftern der Goethe-Universität gehört. So teilten sich »der Fachbereich Physik und der Physikalische Verein die Physikfans auf«, scherzte der Universitäts-Vizepräsident, »und bringen die Physik unter die Leute.«

Der Preis ist nach dem ehemaligen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden des Physikalischen Vereins Dr. Dr. Ing. Philipp Siedler (1877–1965) benannt, der zugleich der Gründer des gleichnamigen Stiftungsfonds ist. Sandstede betonte, daß Siedler sich nach dem Zweiten Weltkrieg insbesondere um den Wiederaufbau des alten Physikgebäudes und der Sternwarte verdient gemacht habe. Zugleich wies Sandstede auf zwei weitere Preise hin, die der Verein im kommenden Jahr erstmalig verleihen will: den Christian-Erneff- und den Samuel-Thomas-von-Soemmerring-Preis. Beide Auszeichnungen sind mit jeweils 1.000 Mark Preisgeld dotiert und werden für Amateurforschungen verliehen. Thematisch will der Verein mit dem Soemmerring-Preis astronomische Arbeiten fördern und mit dem Neeff-Preis solche, die einen gesellschaftlich relevanten Bezug zu Umwelt und Technik besitzen.

Nicole Nesvadba

Reflecting Cultural Practice. The Challenge of Field Work

Was auch immer man von der Krise des professionellen Schreibens über fremde Kulturen behaupten mag – einen Mangel an Stellungnahmen und Schriften zum Thema kann man ihr nicht anlasten. Ein Forum zur eloquenten Auseinandersetzung mit ethnologischer Feldforschung und ihrer Textualisierung bot das internationale Symposium am 30. und 31. Oktober, zu dem das Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie gemeinsam mit dem »Anthropological Journal on European Cultures« in die Aula der Universität Frankfurt eingeladen hatte. Wissenschaftler aus zehn Ländern trafen sich zu Ehren der nun emeritierten Begründerin des Instituts, Ina-Maria Greverus, um der Frage nachzugehen, welche Bedingungen auf den Prozeß kulturellen Verstehens einwirken und was sich seit der literaturtheoretischen Debatte um »Writing Culture« in den achtziger Jahren an der textlichen Übermittlung ethnologischer Materialien verändert hat.

George E. Marcus, der mit seinem Eröffnungsbeitrag einen Bogen zur US-amerikanischen Diskussion spannte, hat als einer der Initiatoren der »Writing Culture«-Kritik wesentlich dazu beigetragen, daß diese Debatte mittlerweile zu einem eigenständigen Thema innerhalb des Fachs geworden ist. Sie hat ihre Wurzeln in der Einsicht, daß ethnographische Texte eine literarische Struktur haben und nicht versuchen sollten, einem veralteten und letztlich unrealistischen Objektivismus nachzugehen. Ausgehend vom Forschungsmodell der »teilnehmenden Beobachtung« gewinnt die Frage nach der Beziehung zwischen dem Forscher und den »Anderen« – was neben den direkten Gesprächspartnern auch die Rezipienten der textlichen Feldforschungserfahrung mit einschließt – an Bedeutung.

Die Reflexivität kultur- und sozialanthropologischer Forschung bringt es mit sich, daß der um Authentizität bemühte Text des Forschers – soll er nicht gänzlich aus Zitaten bestehen – als eine Interpretation der in der Originalsituation geleisteten Interpretation der anderen anzusehen ist. Auf die hieraus entstandene Tendenz zur Verselbständigung der Reflexionen wurde seit längerem hingewiesen. Galt die Subjektivierung zunächst als Antwort auf den früher gültigen Objektivismus, ist der Vorwurf der Nabelschau mittlerweile nicht mehr zu überhören.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen wurde während des Symposiums die Befürchtung geäußert, die Ethnologie begeben sich durch die Diskussion über die Selbstreflexivität in die Gefahr, zur »l'art pour l'art« zu werden. Die Forderung nach ethnologischen Forschungskonzepten, die sich weniger auf die »identitätsstiftende« Feldforschung und ihre methodologische Reflexion stützen, sondern vielmehr die öffentliche Debatte und die gesellschaftspolitische

Profilierung suchen, kam auch auf dem Frankfurter Symposium zum Tragen. Eine praxisorientierte Forschung, die sich aktiv an soziokulturellen Prozessen beteiligt, könne aus der rhetorischen Verselbständigung des Fachs hinausweisen.

Die Anwendbarkeit von Ethnologie betonend, haben Vertreter dieser Richtung die Entwicklungszusammenarbeit, soziale Bewegungen oder Gerichtsverhandlungen, in denen »kulturelle Übersetzer« gebraucht werden, als Betätigungsfelder vor Augen. Aber auch eine anwendungsorientierte Kultur- und Sozialanthropologie bleibe auf die ethnographische Reflexion angewiesen, um dem dialogischen Prinzip ethnologischer Feldforschung gerecht zu werden. Greverus, die dem »Writing Culture« ein »Performing Culture« entgegensetzt, widersprach der Auffassung, der Forscher und sein Gegenüber seien in einem dichten Gewebe aus Macht und Hierarchie verstrickt, das jeden Dialog zur Illusion mache.

Wieviel Distanz ist nötig und wieviel Nähe ist möglich, um eine fremde Kultur verstehen zu können? Die auf dem Symposium geführte Diskussion über alte und neue Konzepte von Feldforschung machte deutlich, daß diese Frage für das Fach weiter

zentral bleibt. Nicht der resignative Rückzug aus dem Feld, sondern die Suche nach neuen Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten bestimmte die Debatte.

So plädierte George E. Martens dafür, mit dem Medium der Feldforschung mehr und weiter zu experimentieren: »The idea of ethnography as performance«, ein Schlüsselbegriff in der jüngeren Diskussion um »Writing Culture«, ermögliche durch die direkte Umsetzung von Feldforschungsmaterialien nicht nur eine Verschmelzung von Kunst und Anthropologie, sondern auch eine neue Form der Textualisierung, durch die Ethnographie als Praxis vermittelt werden könne. Hier greift das Konzept der Collage, das vor allem von Ina-Maria Greverus und Ulf Hannerz in die Diskussion gebracht wurde. Die Stimmen der Anderen mit der eigenen Stimme in einen Dialog zu bringen, der die Differenz achtet: Darin liegen die Chancen der Kulturanthropologie, alternative Ansichten unserer und anderer Gesellschaften zu erbringen.

Die Veröffentlichung der Symposiumsbeiträge ist für 1998 in der Zeitschrift »Anthropological Journal on European Cultures« vorgesehen.

Milena Sunnus



Hohe Auszeichnung für Prof. Dr. Ina-Maria Greverus

Die Frankfurter Kulturanthropologin bekam im Anschluß an das Symposium »Reflecting Cultural Practice. The Challenge of Field Work« von der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Christine Hohmann-Dennhardt, die Goethe-Plakette überreicht. Mit diesem Preis werden außerordentliche Leistungen für das kulturelle Leben in Hessen ausgezeichnet. Greverus habe das Fach Volkskunde grundlegend verändert, sagte Hohmann-Dennhardt in der Laudatio. Zudem habe die Gelehrte der deutschen Kulturanthropologie einen festen Platz in der internationalen Diskussion

verschafft. Ausdrücklich lobte die Ministerin den hohen Praxisbezug der Forschungs- und Lehrtätigkeit von Greverus: »Ihre Forschungen und Publikationen sind eine stete Aufforderung, die Lebensumwelt der Menschen menschlicher zu gestalten.« Ina-Maria Greverus begann 1949 mit dem Studium der Volkskunde, Germanistik und Skandinavistik in Marburg und war 1974 an die Goethe-Universität nach Frankfurt berufen worden. Dort gründete sie das Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, dessen geschäftsführende Direktorin sie von 1974 bis 1997 war. (UR)

Lohn für Umweltstudien

Drei Nachwuchswissenschaftlerinnen der Goethe-Universität haben den diesjährigen Umweltschutzpreis der Hochschule gewonnen. Die von der Firma Procter & Gamble gestiftete und mit 5.000 Mark dotierte Auszeichnung ging an Bettina Gath für ihre Dissertation zum Thema »Phasenverteilung von Pflanzenschutzmitteln zwischen atmosphärischer Gas- und Partikelphase zur Beurteilung der Ausbreitungsrisiken«. Den mit 3.000 Mark dotierten Förderpreis 1997 erhielten die Geowissenschaftlerin Sabine Hanisch für ihre Diplomarbeit »Belastung von Waldökosystemen durch luftverfrachtete anorganische Stoffe – Vergleich der Meßergebnisse von neun Standorten in Hessen, Thüringen und Baden-Württemberg« sowie die Biologin Kerstin Sonder für ihre Diplomarbeit

»Flora, Vegetation und Schutzwürdigkeit von Kiesgruben im Maintaunusvorland«. Überreicht wurden die Preise bei einem Festkolloquium im Palmengarten am 22. Oktober vom Vorstandsvorsitzenden der Vereinigung der Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dr. Horst Burgard.

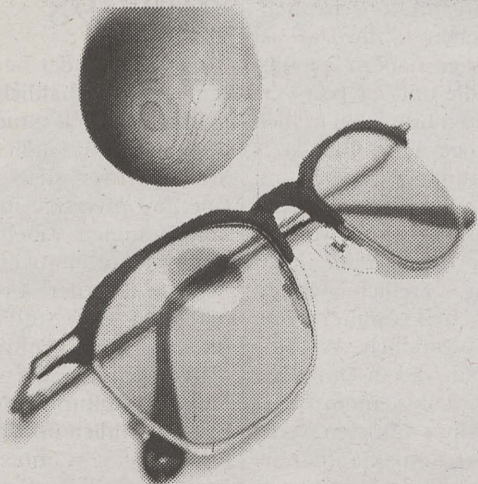
In diesem Jahr wurde der Umweltschutzpreis bereits zum 25. Mal vergeben. Dieses Jubiläum war auch der Grund für das Festkolloquium zum Thema »Zukunftssicherung durch Umweltforschung – Ziele und Praxis der Ökobilanzierung«. Dabei betonten die Referenten übereinstimmend die Notwendigkeit zur engeren Zusammenarbeit von Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Zukunftssicherung mit Hilfe der Umweltforschung sei nur auf der Grundlage einer en-

gen Kooperation möglich, sagte Prof. Dr. Rüdiger Wittig, Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Umweltforschung (ZUF) der Goethe-Universität. Neben ehemaligen Preisträgern saßen im Auditorium Vertreter der Bundes- und der Landesregierung, des Zentrums für Umweltforschung sowie der Stiftungsfirma Procter & Gamble. Maya Wittmack

Dienstjubiläen

Marianne Schmidt, Fachbereich Mathematik, 25 Jahre
Prof. Dr. Robert Bieri, Fachbereich Mathematik, 25 Jahre
Prof. Dr. Günther Lambrecht, Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie, 25 Jahre

Anzeige



**BRUCHFEST.
 DAS PAAR
 AB 39 MARK.
 KUNSTSTOFFGLÄSER CR 39.**

Das Leben kann ganz schön hart sein – auch zu Ihrer Brille. Aber wenn Sie für Ihre Augen Sicherheit wollen, sind Sie bei Apollo-optik in guten Händen. Unsere Kunststoffgläser dürfen Sie ruhig mal fallen lassen. Wir bitten sogar darum: Einfach vorbeikommen und ausprobieren!

Apollo-optik
 in der Leipziger Straße 81, **Apollo optik**
 Borsigallee 26 (Hessencenter), Kaiserstraße 72, Königsteiner Straße 2a,
 Nordwest-Zentrum und Zeil 65 – 69.

Internationale Juristenausbildung

Laut Gesetz muß das Jurastudium mit einer staatlichen Examensprüfung enden. Für ausländische Studierende jedoch hat der Fachbereich Rechtswissenschaft der Goethe-Universität schon seit längerem die Möglichkeit geschaffen, den Grad eines Magister legum (LL.M.), äquivalent zum Master of Law, zu erwerben. Dafür hat der Fachbereich eine Magisterprüfungsordnung erlassen, die neben einem Einführungskurs und einem Seminar für ausländische Studierende die obligatorischen Veranstaltungen vorschreibt. Am Ende der Ausbildung ist eine Magisterarbeit anzufertigen, der sich ein mündliches Prüfungskolloquium anschließt. Wie der Dekan des Fachbereichs Rechtswissenschaft, Prof. Dr. Manfred Zuleeg, mitteilte, erfreut sich der Magister-Abschluß großer Beliebtheit und fördert somit auch das internationale Ansehen der Goethe-Uni-

versität. »Als besonderen Erfolg betrachten wir die Stiftung eines Preises für die beste Magisterarbeit eines Jahrgangs durch die Kanzlei Pünder, Weber, Volhard und Axster. Auch hierbei fällt Arbeit für den Fachbereich an, denn wir müssen die wissenschaftliche Auswahl treffen«, so der Dekan.

In seiner jüngsten Sitzung faßte der Fachbereichsrat Rechtswissenschaft zudem den Grundsatzbeschuß, einen Magisterstudiengang »Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht« für Postgraduierte einzurichten. Damit können auch deutsche Studierende nach dem ersten juristischen Staatsexamen einen Magistergrad für ein besonderes Fachgebiet erwerben. Zuleeg charakterisiert die Einrichtung des neuen Studiengangs als »Ausbau der europäischen Dimension der Rechtswissenschaft«. (UR)

Aus Erfahrung engagiert

Aus den Händen des Vizepräsidenten der Universität, Prof. Dr. Christian Winter, erhielt die iranische Jurastudentin Parinas Parhisi am 3. November die Auszeichnung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) der Universität Frankfurt. Der mit 2.000 Mark dotierte Preis wird jährlich an ausländische Studenten verliehen, die sich neben überdurchschnittlichen Studienleistungen durch fachliches und soziales Engagement ausgezeichnet haben. Wie Prof. Dr. Michael Bothe vom Fachbereich Rechtswissenschaft in seiner Laudatio betonte, setzt sich Parinas Parhisi insbesondere für die Verbesserung der Studienbedingungen bei den Juristen ein. Die Preisträgerin erinnere sich noch lebhaft an die Widrigkeiten, die mit ihrer Ankunft in Deutschland, den Sprachschwierigkeiten und dem Erlernen der »neuen« Rechtsordnung verbunden gewesen seien, so Bothe.

Aus dieser Erfahrung heraus rührt auch Parhisis Engagement, die rechtliche Situation ausländischer Studenten an der Universität Frankfurt zu verbessern. Auf ihren ausdrücklichen Wunsch hin fand im Anschluß an die Preisverleihung eine Diskussion über den Studienort Frankfurt für ausländische Studierende statt. Unter der Leitung von John-Andrew Skillen, dem Leiter der Akademischen Auslandstelle, sprachen die zwei Frankfurter Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Günther Frankenberger und Prof. Dr. Michael Bothe,

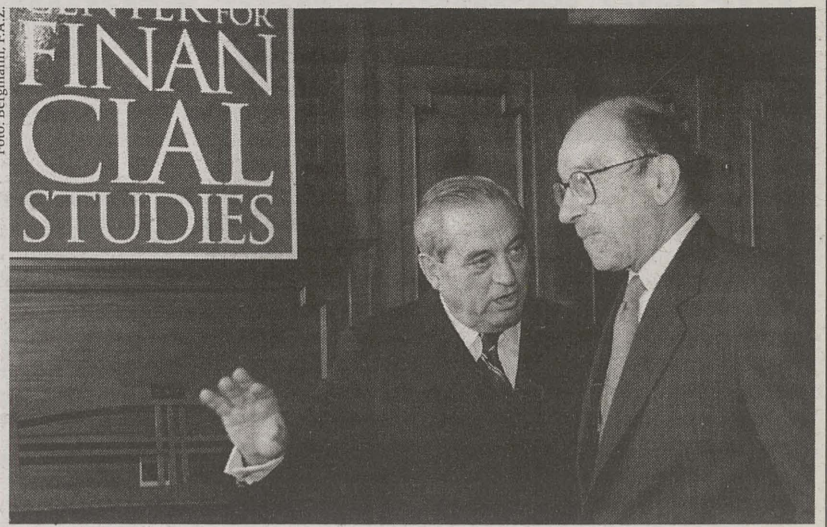
Heiko Kleinstüber von der Ausländerbehörde Frankfurt und der Rechtsanwalt und Ausländerrecht-Experte Helmut Bäcker über die aktuelle rechtliche Situation an der Universität und mögliche Verbesserungen für ausländische Studierende.

Mit einer »fulminanten Einleitung«, so Skillen, eröffnete Frankenberger die Diskussion. Der Staatsrechtler bemängelte, daß die vorgesehene Verordnung keine humanitären Tatbestände berücksichtige und somit das Ausländerrecht zum »Polizeirecht und Ausgrenzungsrecht« verkomme. Bothe wies zugleich darauf hin, daß die Formulierung des Ausländerrechts durchaus Interpretationsspielraum zulasse. Dieser sollte in der Gesetzesauslegung durch die Rechtsprechung und Verwaltungsbehörden zugunsten der Betroffenen ausgelegt werden. Kleinstüber hingegen betonte, daß über strittige Punkte, etwa die Paragraphen 28 und 29 (Weiterführung des Studiums), in Bonn immer noch diskutiert würde.

Die theoretische rechtspolitische Diskussion verlagerte sich mit der Öffnung des Plenums. Die etwa hundert Zuhörer nutzten zum einen die Gelegenheit, verwaltungstechnische Fragen zu stellen, zum anderen wiesen sie mehrfach den Vertreter der Ausländerbehörde auf die unfreundliche Behandlung der hilfesuchenden ausländischen Studenten durch städtische Mitarbeiter hin. (mw)

Alan Greenspan auf dem Campus

Die Kapitalmärkte fürchten seine Reden zur Geldpolitik, sorgen sie doch bisweilen für Turbulenzen. Bei seinem Besuch an der Goethe-Universität hielt er sich aber zurück: der Vorsitzende der US-amerikanischen Notenbank, Alan Greenspan. Auf Einladung des Instituts für Kapitalmarktforschung (Center for Financial Studies) an der Goethe-Universität unter der Leitung von Prof. Dr. Jan Pieter Krahen referierte der Währungshüter am 7. November in der Aula der Universität über »Probleme der Preismessung«. Vor etwa 350 Zuhörern – darunter dem Universitätspräsidenten Prof. Dr. Werner Meißner, Prof. Dr. Wolfgang Gebauer vom Institut für öffentliche Wirtschaft, Geld und Währung sowie Vertretern aus der Bankenwelt wie dem ehemaligen Bundesbankpräsident Karl Otto Pöhl, Bundesbank-Chefvolkswirt Otmar Issing und dem Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, Ernst-Moritz Lipp – dozierte Greenspan über Meßfehler und deren Beseitigung bei der Bestimmung der Preisniveaustabilität. Unzureichende Anpassung an Quali-



Dollar meets D-Mark: Der Vorsitzende der US-amerikanischen Notenbank, Alan Greenspan, im Gespräch mit Karl Otto Pöhl, dem ehemaligen Bundesbankpräsidenten.

tätsverbesserungen, die Einführung neuer Produkte und Probleme bei der Aggregation einzelner Produktpreise führten regelmäßig zu einer Überschätzung der Veränderung der Lebenshaltungskosten. Greenspan sprach sich für neuentwickelte

statistische Methoden aus, die eine verlässlichere Bewertung erlaubten. Gerade im Rahmen der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion sei eine einheitliche Messung der Inflation von großer Bedeutung, sagte Greenspan. (oy)

Firmenkontaktmesse sucht Nachwuchs

Wer für 1998 seinen Universitätsabschluß plant, seinem Lebenslauf ein weiteres Praktikum hinzufügen oder sich schon frühzeitig über Berufseinstiegsmöglichkeiten bei Firmen informieren möchte, sollte sich den Donnerstag, 4. Dezember, im Kalender vormerken. Zum zweiten Mal findet unter dem Motto »Nachwuchs gesucht!« die Personalmesse der Initiative für Qualifikation und Beruf (IQB) statt. Im neubauten CongressCenter Frankfurt präsentieren sich 40 Unternehmen und geben Studierenden Gelegenheit zu Kontakt- und Informationsgesprächen.

Der Schwerpunkt der teilnehmenden Firmen liegt – dem weltweiten Trend entsprechend – auf den Branchen Telekommunikation, Software und Unternehmensberatung; unter anderem sind WorldCom, Arthur Andersen, das Auswärtige Amt und die SGZ-Bank mit Ständen vertreten. Daneben sind aber auch die etablierten Berufsfelder, wie etwa Banken, Industrie und Versicherungen, vertreten. Vorträge von Experten aus Politik und Wirtschaft runden das Angebot für die angehenden Akademiker ab. Unter anderem referieren Lothar Klemm, Hessischer Mini-

ster für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (10 Uhr), Dr. Heinrich Kolb, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft (11 Uhr), Günther Seckler, Partner der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Arthur Andersen (12 Uhr) und Dr. Rolf Schwaneberg, der Geschäftsbereichsleiter Führungskräfte der Deutschen Telekom AG (15 Uhr).

Neben einer ersten informativen Kontaktaufnahme besteht noch die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen mit Personalvertretern der einzelnen Firmen.

Interessierte Studierende müssen sich vorab schriftlich bewerben. Einzelheiten sind den JOBcon'97-Broschüren entnehmen, die auf dem gesamten Campus verteilt werden. Eintrittskarten für die Personalmesse JOBcon'97 am 4. Dezember 1998 gibt es für zehn Mark am Infostand der IQB in der Neuen Mensa, montags bis donnerstags von 10 bis 14 Uhr oder unter der Telefonnummer 069/794095-37.

Weitere Infos zu den teilnehmenden Unternehmen sind auch im Internet zu finden: <http://www.berufstart.de/IQB/>. (mw)

Schwofen für den WWF

Als Benefizgala zugunsten der »Living Planet Campaign« des World Wide Funds (WWF) findet am Freitag, 5. Dezember, der Frankfurter Universitätsball statt. Veranstalter ist die private Initiative für Qualifikation und Beruf (IQB).

Wer Lust hat, das Tanzbein zu Musik von »The Gypsies« oder der »Simply the Best – Big Band« zu schwingen, mit einem Ford Fiesta als Tombola-Hauptgewinn nach Hause zu fahren oder einen Blick auf die Glücksfee des Abends, Steffi Graf, zu werfen, sollte sich ins kleine Schwarze oder den Abendanzug werfen und sich auf den Weg ins CongressCenter der Messe Frankfurt machen.

Das gesellschaftliche Ereignis mit dem akademischen »touch« beginnt um 19 Uhr. Ball-Karten kosten 80 Mark für Studierende (150 Mark für Nicht-Studierende) und sind nur am IQB-Infostand in der Neuen Mensa oder unter Telefonnummer 069/7940950 zu haben. Das festliche Galabuffet und der miternächtliche Überraschungsimbiß mit delikater Avantgarde sind im Eintrittspreis für den Frankfurter Universitätsball bereits enthalten. (mw)

Anmeldung zu den Tagen der Lehre

Nach dem Engagement für die Forschung in Form der Wissenschaftstage wird sich die Goethe-Universität auch an den »Tagen der Lehre« vom 9. bis 12. Februar beteiligen. Dabei werden das akademische Studium und die universitäre Lehre im Vordergrund stehen. Angesprochen sind vor allem die Angehörigen der Frankfurter Hochschule. An den ersten drei Tagen (9. bis 11. Februar) werden Studierende und Lehrende Veranstaltungen und Projekte zur Lehre anbieten. Am 12. Februar wird im Hörsaalgebäude der Goethe-Universität, Mertonstraße, ein Informationsforum stattfinden, bei dem die zentralen Einrichtungen der Universität über Studium und Lehre informieren. Das genaue Programm wird Mitte Januar vorgestellt. Die Fachbereiche sollten ihre Themenbeiträge und Veranstaltungshinweise daher bis zum 15. Dezember bei Heidemarie Barthold, Referentin für Lehr- und Studienangelegenheiten, unter Telefon 069/798-22476 melden.



Foto: Riehmüller

Preis für Promotion zur Rente »all' italiana«

Der Preis der Hans-und-Traute-Matthöfer-Stiftung geht in diesem Jahr an die Frankfurter Volkswirtschaftlerin Dr. Ute Klammer. Ausgezeichnet wird ihre Promotion über das italienische Alterssicherungssystem. Die Arbeit entstand im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsprojekts »Vergleich aller Alterssicherungssysteme innerhalb der Europäischen Union« und wurde von Prof. Dr. Richard Hauser betreut, der auch die Laudatio hielt. In ihrer Promotion untersucht Klammer das italienische Alter-

sicherungssystem, vor allem unter sozioökonomischen Aspekten.

Überreicht wurde der Preis in Gegenwart des Stifter-Ehepaares am 28. Oktober vom ehemaligen Hessischen Ministerpräsidenten, Holger Börner. Der mit 10.000 Mark dotierte Preis der Hans-und-Traute-Matthöfer-Stiftung wird jährlich verliehen. Unser Bild zeigt die Preisträgerin neben Holger Börner (links) und dem Präsidenten der Goethe-Universität, Prof. Dr. Werner Meißner (rechts), vorne Hans und Traute Matthöfer.

Anzeige

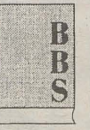
BRITISH BOOKSHOP

The widest selection of British Books in Frankfurt.

Hardbacks, paperbacks, fiction, non-fiction, children's books, daily newspapers and magazines. Books not in stock are available by order at no extra charge.

Come and visit us, we're only 2 minutes from the Hauptwache.

The British Bookshop GmbH
60313 Frankfurt/Main
Tel. 069/280492
Fax 069/287701



Wahlbekanntmachung für die Wahlen zum StudentInnenparlament und zu den Fachschaftsräten

im Wintersemester 1997/1998

Vorprüfungstermin 1. Dezember 1997, 15.00–17.00 Uhr Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG (Juridicum)
Letzter Termin für die Einreichung der Wahlvorschläge 3. Dezember 1997, 17.00 Uhr Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG (Juridicum)
Zulassung der Listen und Beschlüsse über Widersprüche gegen das WählerInnenverzeichnis 5. Dezember 1997, ab 14.00 Uhr Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG (Juridicum)
Briefwahlschluß 26. Januar 1998, 16.00 Uhr
Urnenwahl 2. Februar bis 4. Februar 1998 jeweils von 9.00 bis 15.00 Uhr
Öffentliche Stimmauszählung für die StudentInnenparlamentwahl 5. Februar 1998, ab 17.00 Uhr Hörsaal I für die Fachschaftsratswahlen 9. Februar 1998, ab 10.00 Uhr Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG (Juridicum)

■ Gemäß § 65 Abs 3 des Hessischen Hochschulgesetzes (HHG) vom 06. 06. 1978 (in der Fassung vom 28.03. 1995) und gemäß §§ 16–29 der rechtsaufsichtlich erlassenen Satzung der StudentInnenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (SaSt) vom 22.02.1994 (Staatsanzeiger für das Land Hessen 21.03.1994 / S. 889) in Verbindung mit der Wahlordnung für die Wahlen zum Konvent, zu den Fachbereichsräten sowie zu anderen Gremien der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (WO) vom 19.06.1991 (in der Fassung vom 27.11.1996) werden die Wahlen zum StudentInnenparlament und zu den Fachschaftsräten gemeinsam mit den Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten durchgeführt.

■ Die Mitglieder des StudentInnenparlamentes und der Fachschaftsräte werden in freier, gleicher und geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl (Listenwahl) gewählt. Hierbei hat jede(r) Wahlberechtigte für StudentInnenparlament- und Fachschaftsratswahl jeweils eine Stimme. Liegt für eine Wahl nur ein zugelassener Wahlvorschlag vor, findet Persönlichkeitswahl statt; jede(r) WählerIn hat hierbei so viele Stimmen, wie VertreterInnen zu wählen sind; Stimmenhäufung ist unzulässig.

1.

Wahlberechtigung (aktives und passives Wahlrecht)

- a) Für die Wahl zum StudentInnenparlament ist jede(r) immatrikulierte Student(in), der/die im WählerInnenverzeichnis eingetragen ist, wahlberechtigt.
- b) Für die Wahl zu den Fachschaftsräten ist jede(r) immatrikulierte Student(in) nur in dem Fachbereich, dem er/sie wahlrechtlich – entweder aufgrund der eigenen Option oder der automatischen Zuordnung – angehört und in dessen WählerInnenverzeichnis er/sie eingetragen ist, wahlberechtigt.

2.

WählerInnenverzeichnis

- Das WählerInnenverzeichnis für die StudentInnenparlaments- und die Fachschaftsratswahlen wird am 03.12.1997 um 17.00 Uhr geschlossen; es liegt am gleichen Tage ab 9.00 Uhr in der Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG, zur Einsichtnahme aus.
- Einspruch kann während der Offenlegung schriftlich beim Wahlausschuß eingelegt werden. Über die Einsprüche gegen die Eintragung ins WählerInnenverzeichnis wird am 05.12.1997 ab 14.00 Uhr in öffentlicher Sitzung (Ort: Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG) entschieden.
- In das WählerInnenverzeichnis werden von Amts wegen alle Student(inn)en aufgenommen, die sich bis zum 27.10.1997 zurückgemeldet bzw. immatrikuliert haben. Bis zur Schließung des WählerInnenverzeichnis am 03.12.1997 um 17.00 Uhr besteht noch die Möglichkeit der nachträglichen Eintragung durch den Wahlausschuß auf dem Wege des Einspruches.

3.

Vorschlagslisten

Formblätter sind beim Wahlamt, Senckenberganlage 31, Raum 354–355, 3. OG (Juridicum) sowie beim AstA, StudentInnenhaus, Jügelstr. 1, EG (Campus) erhältlich.

a) Für die Wahl zum StudentInnenparlament

- Wahlvorschläge (Listen) für die Wahl zum StudentInnenparlament müssen bis spätestens 03.12.1997 um 17.00 Uhr beim Wahlausschuß, Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG (Juridicum), eingereicht werden. Bis zum 02.12.1997 können Vorschlagslisten beim Wahlamt abgegeben werden. Ein Wahlvorschlag besteht aus einer Liste von mindestens drei KandidatInnen mit festgelegter Reihenfolge, die sich mit einheitlichem Programm unter einheitlicher Bezeichnung zur Wahl stellen. Ein(e) Wahlberechtigte(r) kann nur auf einer Liste kandidieren. Nach Möglichkeit soll für jede(n) BewerberIn ein(e) StellvertreterIn benannt werden. Zusammen mit der Vorschlagsliste sind die schriftlichen Einverständniserklärungen der in ihr genannten BewerberInnen zur Kandidatur auf diesem Wahlvorschlag vorzulegen.
- Listen, die nicht bereits bisher im StudentInnenparlament vertreten waren, können nur dann zur Wahl zugelassen werden, wenn mindestens 50 Wahlberechtigte durch Unterschrift und Angabe ihrer vollständigen Anschrift und Fachbereichszugehörigkeit den Wahlvorschlag unterstützen. Jede(r) Wahlberechtigte kann nur einen Wahlvorschlag unterstützen; eine Kandidatur auf einem Wahlvorschlag gilt zugleich als Unterstützungserklärung.
- Über die Zulassung der eingegangenen Wahlvorschläge wird am 05.12.1997 ab 14.00 Uhr in öffentlicher Sitzung (Ort: Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG) entschieden und die Auslosung der Listenreihung vorgenommen.

b) Für die Wahl zu den Fachschaftsräten

- Die Wahlvorschläge für die Wahlen zu den Fachschaftsräten bestehen aus Listen mit beliebig vielen Kandidaten/Kandidatinnen mit festgelegter Reihenfolge; die Listen sind ebenfalls bis spätestens 03.12.1997 um 17.00 Uhr beim Wahlausschuß, Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG (Juridicum), einzureichen. Bis 02.12.1997 können Vorschlagslisten beim Wahlamt abgegeben werden. Hier kann ein(e) Wahlberechtigte(r) oder ein(e) StellvertreterIn nur auf einer Liste kandidieren. Nach Möglichkeit soll für jede(n) BewerberIn ein(e) StellvertreterIn benannt werden. Zusammen mit der Vorschlagsliste sind die schriftlichen Einverständniserklärungen der in ihr genannten BewerberInnen zur Kandidatur auf diesem Wahlvorschlag vorzulegen.
- Über die Zulassung der eingegangenen Wahlvorschläge wird am 05.12.1997 ab 14.00 Uhr in öffentlicher Sitzung (Ort: Senckenberganlage 31, Raum 251, 2. OG) entschieden.
- Die Zahl der Mitglieder in den Fachschaftsräten ergibt sich aus § 40 SaSt.

4.

Vorprüfungstermin

An diesem Termin werden die bis dahin eingereichten Wahlvorschläge vom Studentischen Wahlausschuß auf ihre Vollständigkeit und Korrektheit geprüft. Nachbesserungen sind dann noch bis zum 03.12.1997, 17.00 Uhr möglich (Ausschlußfrist!). Es wird dringend geraten, diese Gelegenheit wahrzunehmen.

5.

Briefwahl

- Allen Wahlberechtigten werden die Briefwahlunterlagen vom Wahlamt zugesandt. Die Briefwahlunterlagen werden spätestens bis zum 13.01.1998 zur Post gegeben. Auf die Anleitung zur Briefwahl (siehe Rückseite des Wahlscheins) wird besonders hingewiesen.
- Für die Briefwahl gilt die Stimmabgabe als rechtzeitig erfolgt, wenn die Wahlunterlagen bis spätestens 26.01.1998 um 16.00 Uhr beim Wahlamt eingegangen sind. Sie müssen entsprechend rechtzeitig zur Post gegeben oder bis zum Briefwahlschluß in den bei der **Poststelle der Universität** (Senckenberganlage 31, EG, Briefkasten durchgehend geöffnet) oder in den bei der **Poststelle des Klinikums** (Verwaltungsgebäude – Haus 1, Raum 9, EG, Öffnungszeiten Mo–Do 9.00–15.00 Uhr, Fr 9.00–13.00 Uhr) aufgestellten Wahlbriefkasten geworfen werden. Alle Briefkästen werden am Mo., 26.01.1998, um 16.00 Uhr (Briefwahlschluß) geschlossen.

6.

Urnenwahl

- Wer nicht an der Briefwahl teilnimmt, hat vom 02.02.–04.02.1998 jeweils von 9.00–15.00 Uhr Gelegenheit, an der Urne zu wählen. Jede(r) Wähler(in) kann nur in dem Wahllokal seine/ihre Stimme abgeben, in dessen WählerInnenverzeichnis er/sie eingetragen ist.
- Die Wahlberechtigung wird vor der Ausgabe der Stimmzettel durch Vorlage des StudentInnenausweises oder eines amtlichen Lichtbildausweises anhand des WählerInnenverzeichnisses überprüft.

- Die Fachbereiche 06a und 06b (Ev. u. Kath. Theologie), 08 (Philosophie und Geisteswissenschaften), 11 (Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften), 16 (Biologie) und 21 (Sportwissenschaften und Arbeitslehre) wählen in zwei verschiedenen Wahllokale nach gleichlautenden WählerInnenverzeichnissen; zur Vermeidung einer doppelten Stimmabgabe ist es erforderlich, den StudentInnenausweis vorzulegen.
- Die Wahl ist gemäß den allgemeinen demokratischen Prinzipien geheim, daher ist der/die Wähler(in) nicht berechtigt, seinen/ihren Stimmzettel offen auszufüllen oder einem/einer anderen Einblick in den ausgefüllten Stimmzettel zu gewähren. Nicht geheim abgegebene Stimmzettel sind ungültig und von den WahlhelferInnen als solche zu kennzeichnen.
- Zur Stimmabgabe dürfen nur die vorbereiteten Stimmzettel verwendet werden.
- Die Vorlage der zugesandten Briefwahlunterlagen ist zur Stimmabgabe bei der Urnenwahl nicht erforderlich.

7.

Stimmbezirke und Wahllokale für die Urnenwahl

Stimmbezirk	Wahllokal	Fachbereiche
I	Juridicum Senckenberganlage 31 EG, Cafeteria a) zusätzlich: Dantestr. 4–6, EG, Foyer nur: 03.02.1998 b) zusätzlich: Philosophicum Inst.f.Deutsche Sprache u.Literatur II Gräfstr. 76, 2. OG nur: 04.02.1998	01 Rechtswissenschaft 08 Philosophie und Geschichtswissenschaften 17 Geowissenschaften 18 Geographie 08 Philosophie und Geschichtswissenschaften 08 Philosophie und Geschichtswissenschaften
II	Hauptgebäude Mertonstr. 17–25 EG, vor dem Dekanat a) zusätzlich: Institut für Sport- wissenschaften Ginnheimer Ldstr. 39 EG, Foyer nur: 02.02.1998 b) zusätzlich: Hausener Weg 120 EG, Foyer nur: 03.02.1998	02 Wirtschaftswissenschaften 06 Ev. u. Kath. Theologie 21 Sportwissenschaften und Arbeitslehre 21 Sportwissenschaften und Arbeitslehre 06 Ev. u. Kath. Theologie
III	Turm Senckenberganlage 15 EG, Foyer	03 Gesellschaftswissenschaften 04 Erziehungswissenschaften 05 Psychologie
IV	Philosophicum Inst.f. Deutsche Sprache u.Literatur II Gräfstr. 76 2. OG a) zusätzlich: Dantestr. 4–6, EG, Foyer nur: 03.02.1998	09 Klass.Phil.u.Kunst- wissenschaften 10 Neuere Philologien 11 Ost-u. Außereuropäische Kulturwissenschaften 11 Ost-u. Außereuropäische Kulturwissenschaften
V	Physikal. Institut Robert-Mayer-Str. 2–4 EG, Foyer	12 Mathematik 13 Physik 20 Informatik
VI	Biozentrum Niederurseler Hang Haupteingang vor der Mensa a) zusätzlich: Zoolog.Institut Siesmayerstraße 70, Vorraum zum Großen Hörsaal der Biologischen Institute (BAB) nur: 04.02.1998	14 Chemie 15 Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie 16 Biologie 16 Biologie
VII	Klinikum Personalkasino Haus 35, 2.OG Mensa, Garderobe	19 Humanmedizin

8.

Wahlanfechtung

- Wahlanfechtungen sind nur innerhalb von sieben Tagen nach Bekanntgabe des vorläufigen amtlichen Wahlergebnisses möglich und können sich nur auf die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl beziehen. Sie sind beim Ältestenrat der StudentInnenschaft im AstA-Büro, StudentInnenhaus, Jügelstr. 1, EG (Campus), schriftlich einzureichen.

9.

Sitzungen des Wahlausschusses

- Die Sitzungen des Wahlausschusses sind öffentlich. Sitzungstermine und sonstige Verlautbarungen des Wahlausschusses werden durch Aushang am Schwarzen Brett der StudentInnenschaft vor dem AstA-Büro, StudentInnenhaus, Jügelstr. 1, EG (Campus), und des Wahlamtes bekanntgegeben.



Wahlbekaunntmachung für die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten

im Wintersemester 1997/98 für die Amtszeit vom 1.4.1998 bis 31.3.2000 (Wählergruppen der Professorinnen und Professoren, sowie der wissenschaftlichen und der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) bzw. für die Amtszeit vom 1.4.1998 bis 31.3.1999 (Wählergruppe der Studierenden)

Briefwahlschluß
26.1.1998, 16.00 Uhr

Urnenwahl
3.2. - 4.2.1998
jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr

Die Wahlen werden aufgrund der Wahlordnung (WO) für die Wahlen zum Konvent, zu den Fachbereichsräten sowie zu den anderen Gremien der Johann Wolfgang Goethe-Universität vom 19.6.1991 (ABL HMWK S. 830) in der Fassung vom 27.11.1996 (StAnz. 11/1997 S. 879) durchgeführt.

Die Wahlordnung
liegt im Wahlamt, Senckenberganlage 31 (Mehrzweckgebäude, 3. OG., Zimmer 354-355),

- Dekanat des Fachbereichs Humanmedizin, Theodor-Stern-Kai 7, (Haus 1, 2. OG., Zimmer 210)
- Dekanat des Fachbereichs Chemie, Marie-Curie-Str. 11, Niederurseler Hang, (2. OG., Zi. B 210)
- Dekanat des Fachbereichs Biologie (Feldbergstr. 42, I. OG.)
- Dekanat des Fachbereichs Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie, Niederurseler Hang, Marie Curie-Str. 9, (Gebäude N 101, I. OG. Zi. 112)
- Dekanate der Theologischen Fachbereiche (Hausener Weg 120, Zimmer 318, 3. OG.)
- Dekanat des Fachbereichs Sportwissenschaften und Arbeitslehre (Ginnheimer Landstr. 39, EG., Raum 1) zur Einsichtnahme aus.

1.

- Die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten finden gleichzeitig statt. Sie werden als Brief- und Urnenwahl durchgeführt.
- Die Wahl zum Konvent wird als Verhältniswahl (Listenwahl), die Wahl zu den Fachbereichsräten als personalisierte Verhältniswahl (Kombination von Listen- und Persönlichkeitswahl) durchgeführt. Liegt für eine Wahl nur eine zugelassene Liste vor, findet Persönlichkeitswahl statt.
- Das Verfahren der Stimmabgabe ist auf der allen Briefwahlunterlagen beiliegenden Anleitung zur Briefwahl sowie auf dem Stimmzettel erläutert.
- Für die gemeinsam mit den Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten durchzuführenden Wahlen der Studentenschaft zum Studentensparlament und zu den Fachschaftsständen wird eine gesonderte Wahlbekaunntmachung veröffentlicht.
- Ebenso wird auf die im Wintersemester 1997/98 durchzuführenden Wahlen der Frauenbeauftragten einzelner Fachbereiche hingewiesen. Auch hierzu ergeht eine gesonderte Wahlbekaunntmachung.
- Die Wahlunterlagen für die Briefwahlen werden spätestens bis zum **13.1.1998** zur Post gegeben.
- Die Stimmabgaben bei der Briefwahl gelten als rechtzeitig erfolgt, wenn die Wahlunterlagen bis spätestens **26.1.1998 um 16.00 Uhr** beim Wahlamt eingegangen sind. Sie müssen entsprechend rechtzeitig zur Post gegeben oder bis zum Briefwahlschluß in den bei der **Poststelle der Universität** (Senckenberganlage 31, EG.) oder in den bei der **Poststelle des Klinikums** Theodor-Stern-Kai 7, (Haus 1, Verwaltungsgebäude EG., Zi. 9, Öffnungszeiten Mo.-Do. 9.00-15.00 Uhr, Fr. 9.00-13.00 Uhr) aufgestellten Wahlbriefkasten eingeworfen werden. Die Briefkästen werden am **26.1.1998 um 16.00 Uhr** (Briefwahlschluß) geschlossen.
- Die Urnenwahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten finden am **3. und 4.2.1998** jeweils von 9.00-16.00 Uhr in den Wahllokalen der Fachbereiche statt. Die Standorte der einzelnen Wahllokale werden vor Beginn der Urnenwahl durch Aushänge der Fachbereichswahlvorstände sowie im UniReport bekanntgegeben. Die

Wahlberechtigten können nur in dem Wahllokal des Bereichs wählen, in dessen Wählerverzeichnis sie eingetragen sind. Sie haben sich durch einen amtlichen Ausweis mit Lichtbild auszuweisen. Als solcher gilt der Personalausweis, Reisepaß, Studentenausweis, Führerschein oder Dienstausweis.

2.

Wahlberechtigung (aktives Wahlrecht)
Die wahlberechtigten Mitglieder der Universität bilden vier Wählergruppen.

Wahlberechtigt sind in

Wählergruppe I
Die Professoren und Professorinnen (§ 39 HUG) sowie Hochschuldozentinnen und -dozenten (§ 41 b des Hessischen Universitätsgesetzes (HUG) in der Fassung vom 28.3.1995, GVBl. I, Nr. 13 S. 325ff)

Wählergruppe II
Die hauptberuflich tätigen Oberassistentinnen und -assistenten, Oberingenieure und -ingenieurinnen (§ 41a HUG), wissenschaftlichen und künstlerischen Assistentinnen und Assistenten (§ 41 HUG), wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen (§ 45 HUG) sowie Lehrkräfte für besondere Aufgaben (§ 48 HUG).

Wählergruppe III
Die Studentinnen und Studenten, die im Sinne von § 36 HHG an der Universität immatrikuliert sind.

Wählergruppe IV
Die hauptberuflich tätigen sonstigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die nicht zu einer anderen Gruppe gehören. Hierunter fallen auch die in der Universitätsverwaltung beschäftigten Bediensteten mit Hochschulabschluß.

- Als hauptberuflich gilt die Tätigkeit, die mindestens die Hälfte der tariflich oder dienstrechtlich vorgesehenen Arbeitszeit umfaßt.
- Mitglieder der Wählergruppen II und IV haben, soweit sie hauptberuflich an der Universität tätig sind, das Wahlrecht auch dann, wenn ihre Tätigkeit auf einem privatrechtlichen Dienst- oder Arbeitsverhältnis beruht (Drittmittelbeschäftigte).
- Die bereits berufenen und bis zu ihrer Einstellung mit der Vertretung ihrer künftigen Professoren beauftragten Personen, die entpflichteten oder im Ruhestand befindlichen und mit der Vertretung ihrer bisherigen Stelle beauftragten Professoren und Professorinnen üben das Wahlrecht in der Wählergruppe I aus.
- Wer in mehreren der in Frage kommenden Wählergruppen wahlberechtigt wäre, übt sein Wahlrecht in der Gruppe aus, die durch die jeweils niedrigste Zahl gekennzeichnet ist. Die Wahlberechtigten können für die Wahlen zum Konvent bzw. Fachbereichsrat jeweils nur einen Stimmzettel abgeben.
- Das aktive Wahlrecht kann nur in einem Fachbereich und für den Konvent ausgeübt werden. Wahlberechtigte, die keinem Fachbereich angehören, können sich nur an der Wahl zum Konvent beteiligen.
- Das aktive Wahlrecht wird durch eine Beurlaubung nicht berührt.
- Bei den Wahlen zu den Fachbereichsräten üben die Studierenden ihr Wahlrecht in dem Fachbereich aus, dessen Mitglied sie nach Maßgabe ihrer Studienfächer und der hierzu erlassenen Bestimmungen des Ständigen Ausschusses I sind. Im übrigen wird auf § 8 Abs. 7 WO hingewiesen.

3.

Wählbarkeit (passives Wahlrecht)
■ Das passive Wahlrecht steht den Wahlberechtigten nur in einem Fachbereich und für den Konvent zu. Wahlberechtigte, die keinem Fachbereich angehören, können nur für die Wahl zum Konvent kandidieren. Das passive Wahlrecht wird durch eine Beurlaubung nicht berührt.

- Werden beurlaubte Wahlberechtigte gewählt und nehmen das Mandat für die Dauer der Beurlaubung nicht wahr, so ruht deren Mandat für die Zeit der Beurlaubung. Für diese Zeit rückt, sofern ein stellvertretendes Mitglied gewählt ist, dieses nach. Ist kein stellvertretendes Mitglied gewählt, rückt - bei Listenwahl - die im Wahlvorschlag nächstfolgende Person, - bei Persönlichkeitswahl oder personalisierter Verhältniswahl - die Person mit der nächsthöchsten Stimmenzahl nach (auf § 28 Abs. 3 WO wird hingewiesen). Ist kein stellvertretendes Mitglied oder keine Person, die nachrücken könnte, vorhanden, bleibt der Sitz für die Dauer der Beurlaubung unbesetzt.

4.

Wählerverzeichnis
■ Die Ausübung des Wahlrechts setzt die Eintragung in das Wählerverzeichnis voraus.
■ Allen Wahlberechtigten wird eine Wahlbenachrichtigung zugesandt. Studierenden erhalten eine Wahlbenachrichtigung bei der Immatrikulation oder bei der Rückmeldung.
■ Das Wählerverzeichnis liegt vom 27.11. bis 2.12.97 jeweils von 9.00-16.00 Uhr und am 3.12.97 von 9.00-17.00 Uhr beim Wahlamt, Senckenberganlage 31 (Mehrzweckgebäude, 3. OG., Zimmer 354-355) zur Einsichtnahme aus. Am 3.12.97 um 17.00 Uhr wird das Wählerverzeichnis geschlossen.

Außerdem kann das Wählerverzeichnis im

- Dekanat des Fachbereichs Humanmedizin, Theodor-Stern-Kai 7, (Haus 1, Zimmer 210, II. OG., Öffnungszeiten Mo.-Fr. 9.00-15.00 Uhr),
- Dekanat des Fachbereichs Chemie, Marie-Curie-Str. 11, Niederurseler Hang, (2. OG., Zi. B 210, Öffnungszeiten Mo.-Do. 9.00-16.00 Uhr, Fr. 9.00-14.00 Uhr),
- Dekanat des Fachbereichs Biologie, Feldbergstr. 42, (I. OG., Öffnungszeiten Mo.-Do. 7.30-15.30 Uhr und Fr. 7.30-14.00 Uhr)
- Dekanat des Fachbereichs Biochemie, Pharmazie u. Lebensmittelchemie, Marie-Curie-Str. 9, Niederurseler Hang, (Gebäude N 101, I. OG., Zi. 112, Öffnungszeiten Mo.-Fr. 9.00-12.00 Uhr)
- Dekanat der theologischen Fachbereiche, Hausener Weg 120, (Zimmer 318, 3. OG. Öffnungszeiten Mo.-Fr. 9.00-12.00 Uhr), und im
- Dekanat des Fachbereichs Sportwissenschaften und Arbeitslehre, Ginnheimer Landstr. 39, (EG., Raum 1, Öffnungszeiten Mo.-Do. 9.00-16.00 Uhr, Fr. 9.00-14.00 Uhr)

während der angegebenen Zeiten eingesehen werden.

- Gegen die Nichteintragung, die Eintragung einer falschen Gruppenzugehörigkeit oder einer unrichtigen Fachbereichszugehörigkeit oder die fälschliche Eintragung einer nicht wahlberechtigten Person können die Wahlberechtigten während der Offenlegung des Wählerverzeichnisses schriftlich Widerspruch beim Zentralen Wahlvorstand (Wahlamt) einzulegen. Eine Änderung der Option der Studierenden ist dabei ausgeschlossen (§ 10 Abs. 5 WO). Nach Schließung des Wählerverzeichnisses bedarf die Berichtigung offensichtlicher Fehler, Unstimmigkeiten oder Schreibversehen eines Beschlusses des Wahlvorstandes (§ 10 Abs. 7 WO).

5.

Vorschlagslisten (Wahlvorschläge)
■ Die Wahlberechtigten werden hiermit aufgefordert, bis zum 3.12.1997 um 17.00 Uhr (Ausschlußfrist) getrennte Vorschlagslisten für die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten beim Zentralen Wahlvorstand (Wahlamt, Senckenberganlage 31, 3. OG., Zimmer 354-355) einzureichen.

- Formblätter sind beim Wahlamt,
- beim Dekanat des Fachbereichs Humanmedizin, Theodor-Stern-Kai 7, (Haus 1, Zimmer 210, 2. OG.)
- beim Dekanat des Fachbereichs Chemie, Marie-Curie-Str. 11, (Chemiegebäude Niederurseler Hang, 2. OG., Zi. B210),
- beim Dekanat des Fachbereichs Biologie, Feldbergstr. 42, (1. OG.),
- beim Dekanat des Fachbereichs Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie, Marie Curie-Str. 9, Niederurseler Hang, (Gebäude N101, I. OG., Zi. 112),
- bei den Dekanaten der theologischen Fachbereiche, Hausener Weg 120, (Zimmer 318, 3. OG.),
- sowie beim Dekanat des Fachbereichs Sportwissenschaften und Arbeitslehre, Ginnheimer Landstr. 39, (EG.), erhältlich;
- sie können aber auch fernmündlich beim Wahlamt (Tel. 069/798-22919 und -23935) angefordert werden.

Jede Vorschlagsliste kann beliebig viele Namen von Wahlberechtigten enthalten, die zur Kandidatur bereit sind; ihre Reihenfolge muß aus der Vorschlagsliste ersichtlich sein. Bei Konventswahlen bedarf jeder Wahlvorschlag, der in der laufenden Wahlperiode nicht mit mindestens einem Sitz im Konvent vertreten war, der Unterstützung von mindestens 20 Wahlberechtigten aus der jeweiligen Gruppe. Wahlberechtigte können nur einen Wahlvorschlag unterstützen. Die Unterstützung kann nicht widerrufen werden.

- Eine Kandidatur auf einem Wahlvorschlag gilt zugleich als Unterstützungserklärung.
- Nach Möglichkeit soll für jeden Bewerber und für jede Bewerberin ein Stellvertreter bzw. eine Stellvertreterin gewählt werden, die derselben Wählergruppe angehören und für dasselbe Gremium wählbar sein muß. Es besteht die Möglichkeit, daß für mehrere Bewerber und Bewerberinnen der gleichen Liste dieselbe Person zur Stellvertretung benannt wird. Zur Stellvertretung kandidierende Personen haben jedoch auch dann nur eine Stimme, wenn sie für mehr als ein Gremiumsmitglied gewählt sind (§ 13 Abs. 2 WO).
- Für den Fachbereichsrat ist die Wahl von Stellvertretern und Stellvertreterinnen dann nicht möglich, wenn zum Zeitpunkt der Schließung des Wählerverzeichnisses weniger als 16 Professorenstellen besetzt sind oder in einer Wählergruppe die Zahl der Wahlberechtigten nicht größer ist als die Zahl der zu besetzenden Sitze (§ 13 Abs. 2 WO). Dies wird voraussichtlich in den Fachbereichen 05, 6A, 6B, 11, 15, 18, 20 und 21 zutreffen.
- Jede Vorschlagsliste ist mit einer Bezeichnung zu versehen, die nicht nur das Wort »Liste« in Verbindung mit einer Nummer oder nur eine Nummer enthalten darf. Die Bezeichnung darf keine Irreführung hinsichtlich der Zugehörigkeit zu bestehenden hochschulpolitischen Vereinigungen enthalten.
- Alle in einem Wahlvorschlag Benannten müssen jeweils derselben Wählergruppe angehören. Werden Wahlberechtigte benannt, die in der jeweiligen Wählergruppe nicht wählbar sind, sind sie durch Beschluß des Wahlvorstandes aus dem Wahlvorschlag zu streichen.
- Der Wahlvorschlag muß jeweils Namen und Vornamen der Wahlberechtigten sowie den Fachbereich oder die Einrichtung enthalten, in der sie tätig sind oder studieren. Zur Identitätsfeststellung ist bei Studierenden auch die Angabe der Matrikelnummer oder des Geburtsdatums erforderlich.
- Zusammen mit dem Wahlvorschlag sind die schriftlichen Einverständniserklärungen aller in ihm zur Kandidatur Benannten sowie für die Wahl zum Konvent ggf. die Unterstützungserklärungen vorzulegen.
- Die Einverständniserklärung und die Unterstützungserklärung sind auf einem besonderen Formblatt, das bei den in Abs. 1 genannten Stellen ebenfalls erhältlich ist, abzugeben. Die Benennung von Personen ohne ihre Einverständniserklärung ist unwirksam.

- Eine Person darf für die Wahl zu einem Gremium nur auf einem Wahlvorschlag benannt werden. Wird eine Person mit ihrem Einverständnis auf mehreren Wahlvorschlägen für das gleiche Gremium benannt, ist sie durch Beschluß des Wahlvorstandes auf allen zu streichen.
- Für jede Vorschlagsliste soll eine Vertrauensperson unter Angabe der Anschrift und möglichst auch des Fernsprechanchlusses benannt werden. Falls keine besondere Benennung erfolgt, gilt die auf dem ersten Platz der Vorschlagsliste genannte Person als Vertrauensperson. Die Vertrauensperson ist zur Abgabe und zum Empfang von Erklärungen gegenüber dem Zentralen Wahlvorstand und der Wahlleitung bevollmächtigt. Die Wahlorgane können jedoch in allen Fällen auch unmittelbar Erklärungen von im Wahlvorschlag Benannten entgegennehmen und ihnen gegenüber abgeben.

6.

Wahlprüfung
Wird von der Wahlleitung oder von einzelnen Wahlberechtigten geltend gemacht, daß bei der Wahl gegen zwingende Vorschriften der Gesetze oder der Wahlordnung verstoßen worden sei, tritt der zuständige Wahlvorstand in ein Wahlprüfungsverfahren ein. Der Antrag dazu kann nur innerhalb von zehn Arbeitstagen nach der Bekanntmachung des vorläufigen Wahlergebnisses gestellt werden.

7.

Sitzungen der Wahlvorstände
Die Sitzungen der Wahlvorstände sind öffentlich.

- Die Sitzungstermine des Zentralen Wahlvorstandes sowie seine sonstigen Verlautbarungen werden an folgenden Stellen bekanntgemacht:
- Senckenberganlage 31 Erdgeschoß, Aushangbrett neben dem Aufzug an der Poststelle
- Hauptgebäude Mertonstr. 17, Bauteil C, Aushangbrett der Hausverwaltung
- Gebäude der Botanik
- Feldbergstr. 42, Erdgeschoß, Aushangbrett des Fachbereichs Biologie (Dekanat)
- Chemiegebäude, Marie-Curie-Str. 11, Niederurseler Hang, Erdgeschoß, Plakatwand
- Biozentrum, Marie-Curie-Str. 9, Niederurseler Hang, Erdgeschoß, Plakatwand
- Casino des Poelzig-Ensembles, Am Grüneburgplatz 1, Erdgeschoß
- Kernphysik, August-Euler-Str. 6
- Pforte des Instituts für Kernphysik
- Humanmedizin, Theodor-Stern-Kai 7, Personalkasino (Haus 35, 2. OG.) und Verwaltungsgebäude (Haus 1, gegenüber Zimmer 210, 2. OG.)
- »Turm«
- Senckenberganlage 15, Erdgeschoß
- Institut für Sport und Sportwissenschaften
- Ginnheimer Landstr. 39, Erdgeschoß
- Dekanate der theologischen Fachbereiche
- Hausener Weg 120, Aushangbrett
- Wahlamt
- Aushangbrett im 3. OG. des Mehrzweckgebäudes
- (Senckenberganlage 31, 3. OG., Zimmer 354-355)

Verlautbarungen und Sitzungstermine der Wahlvorstände der Fachbereiche werden jeweils an den öffentlichen Anschlagtafeln der Fachbereiche bekanntgegeben.

8.

Geschäftsstelle des Zentralen Wahlvorstandes
ist das Wahlamt (Senckenberganlage 31, 3. OG. des Mehrzweckgebäudes, Zimmer 354-355)

- Postanschrift Senckenberganlage 31 60054 Frankfurt/Main
- Fernsprecher: 069/798-22919 und -23935
- Sprechstunden Mo., Di., Do., Fr. 8.30-11.30 Uhr

Stipendien

Stipendien für Ergänzungs- und Aufbaustudien in Japan

Das japanische Kultusministerium bietet über den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) 22 Stipendien für Ergänzungs- und Aufbaustudien oder zur Vorbereitung einer Promotion für deutsche Graduierte in Japan an. Die Stipendien richten sich an Graduierte der Geistes- und Sozialwissenschaften, Natur- und Ingenieurwissenschaften und Medizin. Auch jüngere promovierte Wissenschaftler können sich bewerben, wenn die Promotion nicht länger als zwei Jahre zurückliegt. Zum Zeitpunkt des Stipendienantritts darf das 35. Lebensjahr nicht überschritten sein. Kontakte zu einer japanischen Gastinstitution sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Die Laufzeit des Stipendiums beträgt einhalb bis zwei Jahre (1. April 1999 bis 31. März 2001 oder 1. Oktober 1999 bis 31. März 2001). In beiden Fällen ist dem Forschungsaufenthalt in der Regel ein sechsmonatiger Intensivsprachkurs in Japan vorgeschaltet. Bei Nachweis ausreichender Sprachkenntnisse kann auf den Japanischkurs verzichtet werden. Interessenten können sich bis zum 28. Februar 1998 über die Akademischen Auslandsämter der Hochschulen beim DAAD bewerben. Über die endgültige Vergabe der Stipendien entscheidet die japanische Regierung auf Empfehlung einer vom DAAD beauftragten Fachkommission. Die Bewerber werden im Mai 1998 zu einem persönlichen Auswahlgespräch nach Bonn eingeladen. (UR)

Research Experience in Japan

In Zusammenarbeit mit dem DAAD bietet das japanische Erziehungsministerium Zweimonatsstipendien vom 1. Juli bis zum 31. August 1998 zur Einführung in die Forschungsbedingungen an japanischen staatlichen Universitäten und Forschungsinstitutionen an. Soweit möglich, können dabei auch kleinere Forschungsvorhaben realisiert werden. Das Angebot richtet sich an Bewerber aller Fachrichtungen, deren Promotionsstudium kurz vor dem Abschluß steht oder kürzlich abgeschlossen wurde (in der Regel 6 Monate vor bzw. nach der Promotion). Japanischkenntnisse und fachliche Kontakte sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung; sehr gute Englischkenntnisse sind jedoch unabdingbar. Entscheidung und Plazierung erfolgen unter Berücksichtigung der angegebenen Wünsche durch das Erziehungsministerium. Das Programm umfaßt eine einwöchige Orientierungsphase einschließlich einer kleinen Spracheinführung für alle Teilnehmer und einen siebenwöchigen individuell gestalteten Aufenthalt in einem Forschungsinstitut. Der von japanischer Seite zur Verfügung gestellte Stipendienbetrag beläuft sich zur Zeit auf etwa 571.700 Yen zuzüglich der internationalen Reisekosten. Bewerbungen bitte bis zum 28. Februar 1998 an das Akademische Auslandsamt der deutschen Hochschule oder direkt beim DAAD: Deutscher Akademischer Austauschdienst, Referat 424, Kennedyallee 50, 53175 Bonn. (UR)

Socrates/Erasmus-Stipendien im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften bietet Studierenden der Soziologie, Politologie und Pädagogik, bevorzugt mit Wahlpflichtfach oder Nebenfach Erwachsenenbildung, Erasmus-Stipendien für drei bis zwölf Monate an folgenden europäischen Partneruniversitäten an: **Dänemark:** Roskilde Universitetscenter **Frankreich:** Université Lumière Lyon II, Institut D'Etudes Politiques de Lyon, Université de Nantes **Griechenland:** University of Crete/ Rethymon, University of Patras, University of Piraeus **Großbritannien und Irland:** University of Southampton, University of Glasgow, University College Swansea, St.

Patrick's College of Maynooth **Italien:** Università degli Studi di Pisa, Università degli Studi di Firenze, Terza Università degli Studi di Roma, Università La Sapienza di Roma, Università della Calabria/Cosenza, Università di Bologna **Niederlande:** Universität Maastricht **Österreich:** Karl-Franzens-Universität Graz **Portugal:** Universidade de Coimbra **Schweden:** Universitet Lund **Schweiz:** Universität Bern **Spanien:** Universidad de Sevilla, Universidad de Santiago de Compostela, Universidad de Complutense de Madrid, Universidad de Valladolid Programmleiterin ist Prof. Dr. Ursula Apitzsch. Interessenten können sich bei der Erasmuskoordinatoren Ingrid Bruch, AFe-Turm, Robert-Mayer-Str. 5, Zimmer 2131 unter Telefon 069/798-22545, mittwochs zwischen 12 und 13 Uhr über die Bewerbungsvoraussetzungen informieren. (oy)

Fulbright-Reisestipendien USA 1998/99

Für das Studienjahr 1998/99 vergibt die Fulbright-Kommission, Bonn, wieder Reisestipendien an Absolventen und Studierende, die ab Herbst 1998 in den USA einen mindestens sechsmonatigen Forschungsaufenthalt oder ein Studienjahr planen. Kurzfristige Reisen oder die Teilnahme an Kongressen sind von diesem Programm ausgeschlossen. Weitere Informationen sowie die Bewerbungsunterlagen hält die Akademische Auslandsstelle, Sozialzentrum, 5. Stock, Zimmer 523/524, bereit, die entsprechende Anträge bis zum 15. Januar 1998 entgegennimmt.

DAAD-Sommersprachkurse – Stipendien 1998

Zur Teilnahme an einem mehrwöchigen Sommersprachkurs an einer europäischen Universität während der Sommersemesterferien 1998 bietet der DAAD wieder Teilstipendien an, um die sich Studierende aller Fachrichtungen bewerben können. Englisch- und Französischkurse sind von diesem Programm ausgeschlossen. Bewerberinnen und Bewerber müssen sich derzeit mindestens im dritten Fachsemester befinden und die betreffende Sprache bereits zwei Semester gelernt oder studiert haben. Interessenten sollten sich an die Akademische Auslandsstelle wenden. Bewerbungsschluß ist der 15. Januar 1998.

Harvard University Forschungsstipendien 1998/99

Für das Akademische Jahr 1998/99 bietet die Harvard University wieder ein bis zwei »John F. Kennedy Memorial Fellowships« für einen Forschungsaufenthalt am »Minda de Gunzburg Center for European Studies an«. Zielgruppe sind Promovierte, Höchstalter 40, aus den Fachgebieten Politologie, Zeitgeschichte, Öffentliches Recht, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Public Policy, deren Forschungsvorhaben sich mit europäisch-amerikanischer Thematik befaßt. Die aktuelle Sonderausschreibung kann in der Akademischen Auslandsstelle oder direkt beim DAAD, Referat 315, Kennedyallee 50, 53175 Bonn, Telefon 0228/882425, angefordert werden. Die Bewerbungsunterlagen erhalten Interessierte gleichfalls beim DAAD, dem entsprechende Anträge bis zum 1. Januar 1998 vorliegen müssen.

Israel-Stipendien 1998/99

Die israelische Regierung vergibt für das Studienjahr 1998/99 wieder eine Anzahl Stipendien für Forschungsvorhaben an israelischen Universitäten, um die sich deutsche Hochschulabsolventinnen und -absolventen verschiedener Fachrichtungen bewerben können. Altersgrenze ist 35 Jahre. Israel-bezogene Vorhaben werden bei der Studienvergabe bevorzugt berücksichtigt. Vorausgesetzt werden unter anderem sehr gute Studien- und Examensergebnisse, sowie gute Eng-

lischkenntnisse, zwei Gutachten von Hochschulprofessoren sowie die Vorlage eines sorgfältig geplanten Forschungsvorhabens. Die Stipendien werden für ein akademisches Jahr bewilligt, zuzüglich eines zweimonatigen Hebräisch-Kurses, falls benötigt, und umfassen die Studiengebühren, eine monatliche Studienrate von 600 US-Dollar sowie die Kosten für den Hebräisch-Kurs. Nähere Informationen und Antragsformulare sind erhältlich bei der Israelischen Botschaft, Kulturabteilung, Simrockallee 2, 53173 Bonn, Telefon 0228/9346391. Bewerbungsschluß ist der 15. Dezember.

»Tschechisch in Tschechien« / »Polnisch in Polen« Sommer 1998

Zur Aneignung von Grundkenntnissen der tschechischen beziehungsweise polnischen Sprache, dem Kennenlernen der jeweiligen Kulturen, der Geschichte und des Zeitgeschehens vergibt der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) Stipendien zur Teilnahme an mehrwöchigen Sommersprachkursen an einer tschechischen oder polnischen Universität, um die sich Studierende aller Fachrichtungen, ausgenommen Studierende der Slavistik, im derzeit mindestens dritten Fachsemester sowie Graduierte bewerben können. Die Akademische Auslandsstelle, Sozialzentrum, 5. Stock, Zimmer 523/524, berät über Bewerbungsmodalitäten und Stipendienleistungen, das Sommersprachkursangebot und hält die Bewerbungsunterlagen bereit. Bewerbungsschluß bei der Akademischen Auslandsstelle ist der 20. Dezember.

Arbeitgeber gesucht

Die International Association for the Exchange of Students for Technical Experience (IAESTE), deren Aufgaben in Deutschland vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) wahrgenommen werden, sucht auch für 1998 wieder deutsche Firmen, die ausländischen Studierenden Praktikumsstellen zur Verfügung stellen. 1997 konnte IAESTE über 1.500 Praktikantenplätze vor allem in den Bereichen Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie Land- und Forstwissenschaft vermitteln. Der Vermittlungsservice des DAAD im IAESTE-Programm, das in Deutschland vom Auswärtigen Amt und vom Finanzministerium bezahlt wird, kostet die Arbeitgeber nichts. Die Firmen, die sich am IAESTE-Programm beteiligen, zahlen eine monatliche Praktikantenvergütung von mindestens 1.100 Mark. Arbeitgeber, die sich am IAESTE-Programm beteiligen möchten und 1998 eine Praktikumsstelle für einen ausländischen Studierenden bereitstellen, wenden sich an das Deutsche Komitee der IAESTE im DAAD, Postfach 200404, 53134 Bonn, Telefon 0228/882-231, Fax 0228/882-550, E-Mail: iaeste@daad.de, Internethttp://www.iaeste.de. (oy)

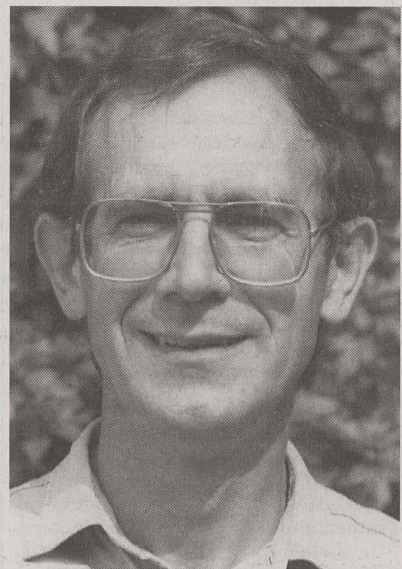
Europäisches TEMPUS-Programm

Auf der 8. TEMPUS-Jahrestagung am 23. und 24. Oktober an der Universität Bayreuth hat der Deutsche Akademische Austauschdienst, die nationale Agentur für das TEMPUS-Programm in Deutschland, 130 in- und ausländische Teilnehmer über die neuesten Entwicklungen im TEMPUS-Programm informiert. Deutsche Hochschulen und Unternehmen sind im TEMPUS-Programm der Europäischen Union gefragte Partner. In fast der Hälfte aller Projekte sind sie eingebunden: So sind im akademischen Jahr 1996/97 insgesamt 210 deutsche Einrichtungen an 370 TEMPUS-Projekten, vor allem mit polnischen, ungarischen, bulgarischen und russischen Partnern, beteiligt. Im Vorfeld der anstehenden EU-Beitrittsverhandlungen werden bereits einige EU-Programme, vor allem die Bildungsprogramme SOKRATES und LEONARDO DA VINCI, für die Länder Mittel- und Osteuropas geöffnet. Dies wird ab 1998/99 auch zu einer Verschiebung der Prioritäten beim TEMPUS-Programm führen. Vorrangiges Ziel künftiger TEMPUS-Projekte wird es dann sein, vor allem in den Fachgebieten, die für den Beitritt zur EU von besonderer Bedeutung sind, neue und zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen. Die geförderten Bereiche gehen von der Verwaltung, Justiz, Rechnungswesen, über Finanzkontrolle bis hin zu Rundfunk, Presse, Verkehr und Umweltschutz. (oy)

kurz notiert

Prof. Dr. Roland Prinzinger

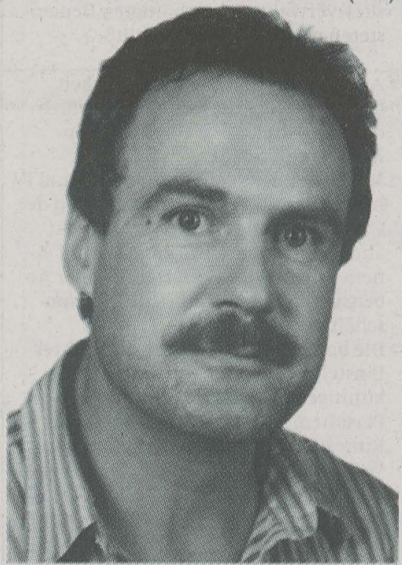
vom Institut für Zoologie ist auf der diesjährigen Jahrestagung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft Ende September für die nächsten drei Jahre zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt worden. (UR)



Prof. Dr. Roland Prinzinger

Prof. Dr. Rainer Voßen

Geschäftsführender Direktor des Instituts für Afrikanische Sprachwissenschaften, hielt sich auf Einladung der Staatsuniversität Lomonosov sowie der Russischen Akademie der Wissenschaften vom 16. bis 24. September zu Vorträgen in Moskau auf. Mit dem Direktor des Instituts für Asien- und Afrikastudien wurde bei dieser Gelegenheit eine schriftliche Vereinbarung über engere Zusammenarbeit in Lehre und Forschung getroffen, in deren Mittelpunkt der Austausch von Dozenten und Studierenden steht. (UR)



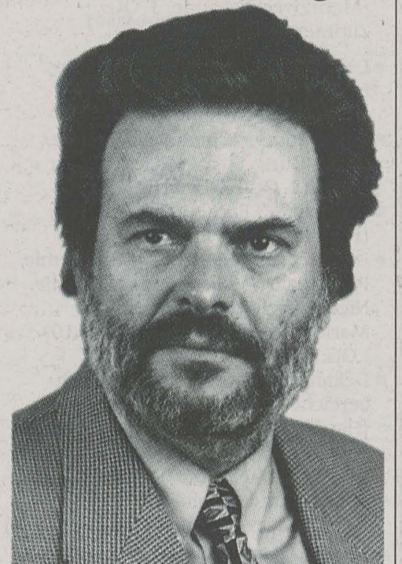
Prof. Dr. Rainer Voßen

Prof. Dr. med. habil. Volkmar Sigusch

Direktor des Instituts für Sexualwissenschaft im Fachbereich Humanmedizin und zugleich Hochschullehrer im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, ist im Oktober für drei Jahre zum Ersten Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung (DGSF) gewählt worden. Die DGSF ist die älteste und größte der deutschen Fachgesellschaften für Sexualwissenschaft oder Sexualmedizin. Sie wurde 1950 in

Frankfurt gegründet. Heute gehören ihr etwa 250 Ärzte, Psychologen, Psychoanalytiker, Soziologen, Juristen und Kulturwissenschaftler an. Durch ihre Forschungsberichte, Gutachten und öffentlichen Erklärungen hat die Vereinigung wiederholt Entscheidungen des Gesetzgebers und der höchsten Gerichte wesentlich beeinflusst, zum Beispiel bei den Reformen des Sexualstrafrechts und ihrer Interpretation. In jüngster Zeit ist die Fachgesellschaft vor allem durch die Verabschiedung von »Standards zur Behandlung und Begutachtung von Transsexuellen« und von »Curricula zur sexualmedizinischen und sexualtherapeutischen Fortbildung« von Ärzten, Psychologen und Psychotherapeuten hervorgetreten. (oy)

Neu berufen Fritz F. Steininger



Prof. Dr. Fritz F. Steininger wurde zum 1. August 1997 als C4-Professor für Biostratigraphie und Historische Geologie an die Goethe-Universität berufen. Darüber hinaus ist er seit dem 1. September 1995 als provisorischer Leiter des Forschungsinstitutes und Naturmuseums Senckenberg tätig. Geboren in Wien, studierte er an der Wiener Universität Paläontologie, Zoologie und Geologie, promovierte 1962 und habilitierte sich 1969 für das Fach Paläontologie. Nach einem zweijährigen Studienaufenthalt in den USA wurde er an der Universität Wien 1977 zum A.O. Universitätsprofessor für Evertrebratenpaläontologie und 1984 zum O. Universitätsprofessor für Biostratigraphie berufen. Steiningers Lehrtätigkeit besteht aus Hauptvorlesungen und Übungen zu den Themen Systematische Paläontologie der Evertrebraten, Prinzipien der Stratigraphie und Historische Geologie des Känozoikums. Darüber hinaus bietet er Spezialvorlesungen zur Paläobiogeographie, Spurenfossilien und Aktuopaläontologie an. Arbeitsschwerpunkte in der Lehre sind die letzten 30 Millionen Jahre der Erdgeschichte im Känozoikum (Stratigraphie, Paläogeographie und Paläobiogeographie im Oligozän und Neogen des Zirkum-Mediterranen Raumes), ferner paläoökologische und aktuopaläontologische Projekte im Neogen und in rezenten marinen Bereichen sowie die Gestaltung von Ausstellungen. (UR)

Symposium beim SFB 269

Der Sonderforschungsbereich 269, Molekulare und zelluläre Grundlagen neuronaler Organisationsprozesse, führt vom 11. bis 13. Dezember ein internationales Symposium durch. Der öffentliche Eröffnungsvortrag von Prof. Reppert, Harvard University, zum Thema Unwinding circadian clocks wird am Donnerstag, 11. Dezember, 18.15 Uhr im Großen Hörsaal des Zentrums der Physiologie, Universitätsklinikum, Haus 25 A, Theodor-Stern-Kai 7, stattfinden. Die Kolloquien der folgenden Tage finden im Hörsaal des Max-Planck-Institutes für Hirnforschung, Deutschordenstr. 46, statt. Nähere Auskünfte unter Telefon 069/6301-6758. Rainer Klinke

Reihe »Existenzgründung: Mit Erfolg selbständig machen«
Money
 Axel Westerwelle
 16.30 Uhr, Magnus Hörsaal, Robert-Mayer-Str. 11-15 (Veranstalter: Fb Informatik)

Geschichte der Zeitmessung und der Uhrentechnik
 Prof. Dr. K. Mauel, Leverkusen
 17 Uhr s.t., Kl. Hörsaal, Physikal. Verein, Robert-Mayer-Str. 2-4 (Veranstalter: Physikal. Verein, VDI Ffm./ AK Technikgeschichte)

Materialanalyse in der Archäologie – Geochemisch-mineralogische Untersuchungsmethoden
 Prof. Dr. Gerhard P. Brey
 17 Uhr c.t., Großer Geowiss. Hörsaal, Senckenberganlage 34 (Veranstalter: DFG-Graduiertenkolleg »Archäolog. Analytik« am Fb Geschichtswissenschaften)

Eröffnung der Ausstellung
»Hans Poelzig als Filmmarchitekt«
 19 Uhr, Deutsches Filmmuseum, Schaumainkai 41 (Veranstalter: Goethe-Universität)

Atelierbesuch bei Paul Priewe – Malerei, Installationen, Objekte
 19 Uhr s.t., Treffpunkt: 18.30 KHG oder FDH
 Anmeldung bis 1.12., Tel. 782089 bei Andreas Böss-Ostendorf (Veranstalter: KHG)

Utv – 14. Sendung und Party (mit Live-Musik)
 20 Uhr s.t., KOZ (Veranstalter: Unabhängiges Fernsehen)

Alltagserfahrungen in der Hochschule. Ein Abend mit der Spiegelbühne, Frankfurt Playback Theater
 Leitung: Daniel Feldhändler, Marlies Arping
 20.30 Uhr, Saal der KHG, Beethovenstr. 28, Kosten: DM 5,- (Veranstalter: KHG)

5.12. '97 Freitag

Komponenten der cycloGMP-Signaltransduktionswege in neuroendokrinen Zellen
 Dr. R. Middendorf, Hamburg
 11 Uhr c.t., Haus 26, Histologiesaal, Theodor-Stern-Kai 7 (Veranstalter: Fb Humanmedizin, Dr. Senckenbergische Anatomie)

»Das Individuum als perpetuum mobile der Rechtsordnung. Drei Aufklärungen«
The Self-Experiencing Individual in the Light of the Law-and-Literature Movement
 Prof. Robert Weisberg, Stanford
 18 Uhr c.t., Hörsaal H, Hörsaalgebäude, Mertonstr. (Veranstalter: Stiftungsgastprofessur »Wissenschaft und Gesellschaft« der Deutsche Bank AG, Fb Rechtswissenschaft)

Bilder der Phantasie im West-östlichen Divan
 Dr. Marlene Lohner, Wiesbaden
 19 Uhr, Aula der Goethe-Universität (Veranstalter: Goethe-Universität)

Über die Physik der Unsterblichkeit
 Patrik Diel
 20 Uhr s.t., Hörsaal des Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4 (Veranstalter: Physikal. Verein)

5.12.-7.12. '97 Freitag – Sonntag

Schwule Spiritualität (in Bad Honnef)
 Leitung: Friedhelm Leuers
 Anm. Tel. 729161, 721663 o. ESG-Geschäftsstelle, Tunisstr. 3, 50667 Köln, Tel. 0221/2577455 (Veranstalter: ESG)

Arbeit ist das halbe Leben...! Zur Krise der gegenwärtigen Lebensplanung
 (in Mainz, Gossner Mission, A. Schweitzer Str. 115)
 Anm. ESG-Geschäftsstelle, Tunisstr. 3, 50667 Köln, Tel. 0221/2577455 (Veranstalter: ESG)

8.12. '97 Montag

Reihe »Makromoleküle: Von der Synthese zur Funktion«
Polymere Ionenleiter und feste Polyelektrolyte
 Prof. Dr. Gerhard Wegner, Mainz
 16 Uhr c.t., Hörsaal I, Chemische Institute, Campus Niederursel (Veranstalter: Rolf-Sammet-Stiftungsgastprofessur, Chemische Institute)

Forum Psychologie und Erwachsenenbildung:
Organisationsdiagnose und Organisationsentwicklung in Schulen
 Daniela Ulber
 16 Uhr c.t., Turm, Raum 3104 (Veranstalter: Institut für Pädagogische Psychologie)

Volkswirtschaftliches Kolloquium
The Definition of Price Stability
 Dr. Gabriel P. Fagan
 17 Uhr c.t., Raum 320C, Hauptgebäude, Mertonstr. 17-21 (Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften)

Stipendiaten-Treff
Die Situation der griechisch-katholischen Kirche in Rumänien
 Joana Tarta, Rumänien
 19 Uhr s.t., KHG, Beethovenstr. 28 (Veranstalter: KHG, ESG)

9.12. '97 Dienstag

Colloquium Praehistoricum
Archäologische Forschungen in Übersee. Aktuelle Projekte der Kommission für Allgemeine und Vergleichende Archäologie, Bonn
 Prof. Dr.-Ing. Wolfgang W. Wurster, Bonn
 15 Uhr c.t., Arndtstr. 11, 2. OG (Veranstalter: Seminar für Vor- und Frühgeschichte)

Reihe »Makromoleküle: Von der Synthese zur Funktion«
Polymere in der keramischen Prozeßtechnik und als Regler von Kristallwachstumsphänomenen
 Prof. Dr. Gerhard Wegner, Mainz
 16 Uhr c.t., Hörsaal I, Chemische Institute, Campus Niederursel (Veranstalter: Rolf-Sammet-Stiftungsgastprofessur, Chemische Institute)

Finanzwirtschaftliches Kolloquium
Both Sides of Corporate Diversification: The value impacts of geographic and industrial diversification
 Prof. Gordon Bodnar, Pennsylvania
 17 Uhr s.t., Bibliothek der Professur von Prof. Krahen, Raum 308 B (Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften)

Reihe »Aktuelle Forschungsprobleme Biozentrum/Chemische Institute«
Synthetische Chemie und ihre Beziehung zur Biologie
 Prof. Dr. G. Quinkert
 17 Uhr c.t., Hörsaal B1, Chemische Institute, Campus Niederursel (Veranstalter: Institut für Organische Chemie)

Das Seitenliniensystem der Fische: Bau und Funktion
 Prof. Dr. Horst Bleckmann, Bonn
 17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal, Siesmayerstr. 70 (Veranstalter: Zoologisches Institut)

Der Gott Baal und der syrische Handel vom 3. bis zum 1. Jt. v. Chr.
 Prof. Dr. Horst Klengel, Berlin
 18 Uhr c.t., Gräfstr. 76, 7. OG, Raum 714 (Veranstalter: Archäologisches Institut)

Kirche – Moschee – Synagoge
Moschee im islamischen Kulturzentrum
 Führung und Gespräch mit Vertretern des islamischen Zentrums
 18.30 Uhr, Treffpunkt: 18 Uhr s.t., KHG, Beethovenstr. 28
 Anm. bis 8.12., Tel. 729161 oder 748077 (Veranstalter: KHG, ESG)

Innerhalb der Sonderausstellung
»Lateinamerika – Erinnerungen in Zinn« Szenen und Bilder der Geschichte Lateinamerikas
 Dr. Karl-Heinz Domnick, Köln
 18.30 Uhr, Zoo-Gesellschaftshaus, Alfred-Brehm-Platz 16 (Veranstalter: deutsch-ibero-Amerikanische Gesellschaft e.V., Ibero-Amerikanisches Institut Preussischer Kulturbesitz)

Campus Kino, Film:
Die Feuerzangenbowle (mit Überraschung)
 18.45 Uhr, Eintritt: DM 4,-, Hörsaal H I, Hauptgebäude (Veranstalter: RCDS)

BSE und menschliche Prionen-Erkrankungen: Moleküle, Mechanismen und Tier-Modelle
 Prof. Dr. Adriano Aguzzi, Zürich
 19 Uhr s.t., Großer Hörsaal, Biologische Institute, Siesmayerstr. 70 (Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft in Kooperation mit der Goethe-Universität)

Über eine Grabung nach Süßwasserhaien im Pfälzer Rotliegenden
 Dr. Klaus Naumburg, Bad Soden, Ts.
 19 Uhr s.t., Kl. Hörs., Geol. Paläontolog. Inst., Senckenberganlage 32 (Veranstalter: Fb Geowissenschaften, VFMG e.V.)

10.12. '97 Mittwoch

Antrittsvorlesung
Pragmatisierte Hermeneutik – Zur Genese symbolischer Prägnanz
 PD Dr. Matthias Jung
 12 Uhr c.t., Raum 4, Dantestr. 4-6 (Veranstalter: Fb Philosophie und Geschichtswissenschaften)

Vortrag
Friedrich II. und die italienischen Städte
 Prof. Dr. Mauro Ronzani
 12 Uhr c.t., Raum 516a, Historisches Seminar, Gräfstr. 76, 5. Stock (Veranstalter: Fb Philosophie und Geschichtswissenschaften)

Reihe »The Feminist Wednesday Lecture«
Jupiter and Jason Revised: Mythical Constructions of Masculinity in Contemporary American Poetry
 Prof. Dr. Christa Buschendorf
 12 Uhr c.t., Kettenhofweg 135, Seminarraum im Keller (Veranstalter: Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Inst. für England- und Amerikastudien)

Reihe »Mensch und Natur im 20. Jahrhundert«
Die Chemie der Atmosphäre – Das natürliche System und seine Veränderung
 Prof. Dr. Wolfgang Jaeschke
 14 Uhr c.t., Hörsaalgebäude, Hörsaal 8 (Veranst.: Universität des 3. Lebensalters)

Reihe »Afrikanische Kulturen und christlicher Glaube in Nigeria – einer Gesellschaft im Übergang«
Globalisierung und Neo-Liberalismus als Herausforderung für die Sozialethik in Afrika
 Prof. Dr. Obiora F. Ike, Nigeria
 16 Uhr c.t., Hörsaal H 4, Mertonstr./ Ecke Gräfstr. (Veranstalter: Fb Katholische Theologie)

»Sachzwang Globalisierung«
Migration und nationalstaatliche Grenzen
 Liza Schuster, Southampton
 16 Uhr c.t., Raum 2704, Turm, Robert-Mayer-Str. 5 (Veranstalter: Fb Gesellschaftswissenschaften)

Tumorpathologie
 M. L. Hansmann (Einf. u. Moderat.)
Moderne Aspekte des Tumorgrading und Staging
 T. Fabian
Knochenmarksdiagnostik
 F. Länger
Molekularpathologie maligner Erkrankungen des Immunsystems
 M. L. Hansmann
 17.30 Uhr, Hörsaal I (Großer Hörsaal), Haus 23 A (Zentralbau), Theodor-Stern-Kai 7 (Veranstalter: Frankf. Medizin. Gesellschaft, Inst. für Medizin. Virologie)

Reihe »Riffe und Rifforganismen«
2000 Millionen Jahre Entwicklung des Ökosystems »Riff« – Beispiel einer geobiologischen Evolution
 Prof. Dr. Joachim Reitner, Göttingen
 18 Uhr s.t., Festsaal des Naturmuseums, Senckenberganlage 25 (Veranstalter: Senckenberg. Naturforschende Gesellschaft)

Der Verlust des festen Bodens. Sozialgeschichtlicher und literarischer Kontext des Gedichtes »Der Knabe im Moor« von Annette von Droste-Hülshoff
 Prof. Dr. Bodo Plachta, Osnabrück
 18 Uhr c.t., Arkadensaal, Freies Dt. Hochstift, Gr. Hirschgraben 23-25 (Veranstalter: Freies Deutsches Hochstift, Goethe-Museum)

Bedeutung exekutiver Funktionen für den Verlauf hyperkinetischer Störungen
 Dr. G.H. Moll, Göttingen
 18.30 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Str. 10 (Veranstalter: Zentrum d. Psychiatrie)

Akustische Meßverfahren und ihre Anwendung in Salzstrukturen
 Prof. Dr. Siegfert Erenkämper
 19.30 Uhr, Hörsaal des Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4 (Veranstalter: Physikal. Verein)

Biographisches
Erfahrungen aus den Leben lesbischer und schwuler Menschen
 Kontakt: Friedhelm Leuers
 19.30 Uhr, DBH, Lesesaal, Lessingstr. 2-4 (Veranstalter: ESG)

11.12. '97 Donnerstag

Copper and Photosystem II: A Controversial Relationship
 Dr. Matilde Baron, Granada
 17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal, Botan. Inst., Siesmayerstr. 70 (Veranstalter: Botanisches Institut)

Fundamentale Probleme bei Datierung und Kalibrierung
 Dr. Bernd Kromer, Heidelberg
 17 Uhr c.t., Groß. Geowiss. Hörs., Senckenberganlage 34 (Veranstalter: DFG-Graduiertenkolleg »Archäolog. Analytik« am Fb Philosophie und Geschichtswiss.)

Zwischen Kennerschaft und Cliché – Zur Bewertung römischer Kopien griechischer Meisterwerke
 Dr. Wilfried Geominy, Bonn
 18 Uhr c.t., Liebieghaus, Museum alter Plastik (Veranstalter: Archäologisches Institut)

Politische Karikaturen von 1848
 Prof. Dr. Wolfgang Klötzer
 19 Uhr s.t., Saal der Frankfurter Sparkasse, Neue Mainzer Str. 47-53 (Veranstalter: Frankfurter Verein für Geschichte und Landeskunde e.V., Inst. für Stadtgeschichte)

»Nationalparke der Welt«
Indiens Nationalparke: Letzte Chance für Tiger im Freiland?
 Dr. Peter Hünslers
 20 Uhr s.t., Ausstellungssaal, Zoo-Gesellschaftshaus, Alfred-Brehm-Platz (Veranstalter: Zoologischer Garten Frankfurt)

11.12.-13.12. '97 Donnerstag – Samstag

Internationales Symposium
Leistungsschau des Sonderforschungsbereichs 269
 Eröffnungsvortrag am 11.12.
Unwinding circadian clocks
 Prof. S. M. Reppert, Harvard
 18 Uhr c.t., Gr. Hörsaal, Zentr. der Physiologie, Uniklinik, Haus 25A, Theodor-Stern-Kai 7 (Veranstalter: SFB 269 »Molekulare und zelluläre Grundlagen neuronaler Organisationsprozesse«)

12.12. '97 Freitag

The modular organization of the cerebellum; new evidence for functional specificity from retrograde transneuronal tracing with Rabies virus
 N. Gerritz, Rotterdam
 11 Uhr c.t., Haus 26, Histologiesaal, Theodor-Stern-Kai 7 (Veranstalter: Fb Humanmedizin, Dr. Senckenbergische Anatomie)

Des gestes et des nombres en Afrique centrale
 Prof. Dr. Jean-Pierre Caprile, Paris
 11.30 Uhr, Bibliothek des Inst. für Afrikanische Sprachwissenschaften., Kettenhofweg 135, 1. Stock links (Veranstalter: Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften)

Eröffnung der Ausstellung
»Macht und Monument«
 19 Uhr, Deutsches Architekturmuseum, Schaumainkai 43 (Veranstalter: Goethe-Universität)

Geschichte der Sternbilder – Sternbildgeschichten
 Roxane Schröter
 20 Uhr s.t., Hörsaal des Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4 (Veranstalter: Physikal. Verein)

12.-14.12. '97 Freitag – Sonntag

Begegnungsseminar in Jena für Studierende aus Jena und aus Frankfurt am Main
 Leitung: Rainer Frisch, Georg Halfter, Königstein
 Kosten: DM 60,- (Bahnfahrt, Unterbringung privat, Halbpension, Seminargebühren)
 Anm. bis 1.12., Tel. 748077 (Veranstalter: KHG)

14.12. '97 Sonntag

Reihe »Die Evolution des Menschen«
Am Lagerplatz des Urmenschen – ein Lebensbild vor 400.000 Jahren
 Prof. Dr. Dietrich Mania, Jena
 11 Uhr s.t., Festsaal des Naturmuseums, Senckenberganlage 25 (Veranstalter: Senckenberg. Naturforschende Gesellschaft)

Mahl am Abend
 20 Uhr s.t., DBH, Lessingstr. 2-4 (Veranstalter: KHG, ESG)

16.12. '97 Dienstag

Finanzwirtschaftliches Kolloquium
A positive economic analysis of law enforcement
 Prof. Peter J. Jost
 17 Uhr s.t., Bibliothek der Professur von Prof. Krahen, Raum 308 B (Veranstalter: Fb Wirtschaftswissenschaften)

Wirkstofffindung: Neue Herausforderung für die Medizinische Chemie
 Dr. G. Wess/ Marion Roussel
 17 Uhr c.t., Hörsaal C1, Chem. Inst., Campus Niederursel (Veranstalter: Institut für Organische Chemie)

Vogelzug und Orientierung in Australien
 Dr. Ursula Munro, Sydney
 17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal, Siesmayerstr. 70 (Veranstalter: Zoologisches Institut)

Molekulare Mechanismen in der Osmoadaption des eukaryontischen Modelorganismus Bäckerhefe
 Dr. Stefan Hohmann, Goeteborg
 17 Uhr c.t., N 260, Raum 313, Campus Niederursel (Veranstalter: Inst. für Mikrobiologie)

Frühislamische Bauelemente und Stuckdekor am Beispiel Madinat al-Far/Hisn Maslama (Syrien)
 Dr. Klaus-Peter Haase, Kiel
 18 Uhr c.t., Gräfstr. 76, 7. OG, Raum 714 (Veranstalter: Archäologisches Institut)

Campus Kino, Film:
Tage wie dieser
 18.45 Uhr, Eintritt: DM 4,-, Hörsaal H I, Hauptgebäude (Veranstalter: RCDS)

17.12. '97 Mittwoch

Reihe »Mensch und Natur im 20. Jahrhundert«
Venöse Thrombose und ihre Folgen
 Prof. Dr. Wolfgang Hach, Gießen
 14 Uhr c.t., Hörsaalgebäude, Hörsaal 8 (Veranst.: Universität des 3. Lebensalters)

Reihe »Afrikanische Kulturen und christlicher Glaube in Nigeria – einer Gesellschaft im Übergang«
Afrikanische Kulturen und christlicher Glaube: Inkulturation oder Adaption?
 Prof. Dr. Obiora F. Ike, Nigeria
 16 Uhr c.t., Hörsaal H 4, Mertonstr./ Ecke Gräfstr. (Veranstalter: Fb Katholische Theologie)

»Sachzwang Globalisierung«
Die Weltmarktdebatte der 70er Jahre revisited
 Claudia von Braunmühl, Berlin
 16 Uhr c.t., Raum 2704, Turm, Robert-Mayer-Str. 5 (Veranstalter: Fb Gesellschaftswissenschaften)

RV »Ethische Fragen in der Medizin« Ungesagte Botschaften. Kommunikative Hürden zwischen Arzt und Patient
 Dr. Andreas Bell
 16 Uhr c.t., Inst. für Gesch. der Medizin, Haus 49, Kursraum, Paul-Ehrlich-Str. 20-22, Eingang Vogelweidstr. (Veranstalter: Fb Humanmedizin, KHG)

Ätiopathogenese von Suchterkrankungen
 Prof. Dr. L. Schmidt, Berlin
 17 Uhr c.t., Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Str. 10 (Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie)

Metallproteine und ihre biomimetischen Modellverbindungen – Violette Phosphatase und Catecholoxidase
 Prof. Dr. Bernd Krebs, Münster
 17 Uhr c.t., Hörsaal I, Chemische Institute, Campus Niederursel, Marie-Curie-Str. 11 (Veranstalter: Chemische Institute, Gesellsch. Dt. Chemiker)

Unsere Großschutzgebiete – Lebensraum ausgewählter Tierarten
 18 Uhr s.t., 1. Lichthof/Dinosauriersaal des Naturmuseums, Senckenberganlage 25 (Veranstalter: Senckenberg. Naturforschende Gesellschaft)

Grenzen zwischen Wahrnehmung und Bedeutung im Südwesten der USA und im Norden Mexikos
 Prof. Dr. Volker Albrecht
 18 Uhr c.t., Geowiss. Hörsaal, Senckenberganlage 34 (Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft, Geographische Institute)

Forum Süd – Nord
 Kontakt: Friedhelm Leuers
 19.30 Uhr, DBH, Lessingstr. 2-4 (Veranstalter: ESG)

18.12. '97 Donnerstag

Rorate – Messe
 7 Uhr s.t., St. Leonhard, Alte Mainzer Gasse 8 (Nähe Eiserner Steg), anschl. Frühstück (Veranstalter: ESG)

»Das Individuum als perpetuum mobile der Rechtsordnung. Drei Aufklärungen«
Das emanzipierte Individuum im Netz von Arbeit, Familie und sozialen Institutionen
 Prof. Karl Acham, Graz
 18 Uhr c.t., Hörsaal H, Hörsaalgebäude, Mertonstr. (Veranstalter: Stiftungsgastprofessur »Wissenschaft und Gesellschaft« der Deutsche Bank AG, Fb Rechtswissenschaft)

19.12. '97 Freitag

Astronomie für Star-Trek Freunde
 Patrik Diel/Fabiano Pinto
 20 Uhr s.t., Hörsaal des Physikal. Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4
 Größere Gruppen bitte bis 17.12. voranmelden (70 46 30)! (Veranstalter: Physikal. Verein)

